Freitag, 5. November. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 9416. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

**München, 4. Novbr. Die bayerischen Erzbischöfe und Bischöfe haben sich mit einer Vorstellung an den König gewendet, welche das Verhältniß der Altkatholiken, die Beziehungen zur Schule und die Erhaltung der Klöster zum Gegenstand hat.**

**Versailles, 4. Nov. Die Nationalversammlung hat ihre Sitzungen heute wieder begonnen. Der Minister des Innern, Buffet, beantragte, das Wahlgesetz auf die Tagesordnung zu setzen. Pascal Duprat, von der Linken, stellte den weiteren Antrag, daß zwischen der zweiten und dritten Berathung des Wahlgesetzes die Vorlage über Aufhebung des Belagerungszustandes und über Organisation der Munizipalitäten berathen werde. Die Versammlung beschloß einstimmig, am nächsten Montag mit der zweiten Berathung des Wahlgesetzes (die erste Lesung hat bereits in der vorigen Session stattgehabt) zu beginnen und votirte demnächst nach einer zweifelhaft gebliebenen ersten Abstimmung für den oben erwähnten weiteren Antrag Pascal Duprats.**

## Reichstag.

### 5. Sitzung vom 4. November.

Zur dritten Berathung stehen heute zunächst die beiden für Elsaß-Lothringen bestimmten Gesetzentwürfe, betreffend die Gebühren der Advocaten, Anwälte u. s. w., und betreffend die Errichtung von Marksteinen, sowie der Vertrag mit Costarica. Die beiden ersteren werden ohne Debatte, der Vertrag nach längerer Discussion genehmigt.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfes zur Ausführung des Impfgesetzes vom 8. April 1874 (in Elsaß-Lothringen): „Die durch die Ausführung des Impfgesetzes vom 8. April 1874 erwachsenden Kosten sind, mit Ausnahme der Kosten für das Impfinstitut in Straßburg, und der Gratificationen für Gestattung der Abimpfung, von den Bezirken zu tragen und als Pflichtausgaben derselben im Sinne des Artikels 10 des Gesetzes über die Generalräthe vom 18. Juli 1866 zu behandeln." — Abg. Gerber (Elsaß): In den Motiven des Gesetzes heißt es, der Entwurf sei vom Landesausschuß gutgeheißen und in den Vorlagen findet sich häufig der Satz, sie seien durch den Landesausschuß begutachtet, gutgeheißen und bestätigt worden. Da entsteht wohl die Frage, welche Bedeutung wir in Elsaß-Lothringen den Beschlüssen des Landesausschusses haben zu Theil werden lassen. Nun, wir legen ihnen eine sehr große Bedeutung bei und ich bitte das hohe Haus, daß es die Stimme des Landesausschusses als eine höchst achtbare und in der Regel entscheidende ansehen möge. (Rufe: Sehr richtig.) Der Landesausschuß ist den Elsaß-Lothringern ganz plötzlich zu Theil geworden, er platzte wie eine Bombe im Anfang der letzten Session und fand daher Anfangs auch nicht den Beifall, den man ihm heute zollt. Wir erkennen dies mit aller Offenheit an. Man setzt aber an dem Landesausschuß und seinen Entscheidungen Folgendes aus: 1) seine Zusammensetzung. Er besteht aus 30 Mitgliedern, die aus den Kreisen Metz, Straßburg und Colmar durch Mitglieder der Bezirke gewählt sind. Diese gingen aus Wahlen hervor, die in der ungünstigsten Weise veranstaltet waren, so daß einige erst nach der dritten und vierten Wahl, und zwar mit 1/10 oder 1/15 der abgegebenen Stimmen gewählt wurden. Ferner war die Competenz des Landesausschusses außerordentlich beschränkt, denn er erhielt nur eine begutachtende, nicht eine entscheidende Stimme als Anbahnung zur Erfüllung des Versprechens der Selbstregierung. Den Vorsitz im Landesausschuß hat der Oberpräsident, der bereits eine sehr große Gewalt besitzt und jetzt auch noch die Gewalt erhalten hat, dem Landesausschuß den Mund zu öffnen und zu schließen, d. h. denselben auf ein Minimum seines Gewichts zu reduciren. Debattiren darf der Ausschuß nur, was der Ober-Präsident ihm unterbreitet; er hält den Daumen auf dem Munde des Landes und Jeder darf nur über die Fragen sprechen, über die ihn der Ober-Präsident zu Rathe zieht: das ist der Würde des Landes nicht angemessen. Endlich wurde auch bestimmt, daß die Berathungen geheim sein sollten, während vielfach im Lande das Verlangen laut wurde, daß dieselben öffentlich stattfänden. Erst dadurch ließ sich der Ober-Präsident bewegen, die Verhandlungen im Druck erscheinen zu lassen. Trotz alledem habe ich die Ueberzeugung, daß der Landes-Ausschuß berufen ist, Gutes und Großes zu wirken, er ist die letzte Stimme, die über die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen sich nützlich und praktisch hören lassen kann; würde sie hier nicht gehört, so wäre das sehr zu beklagen. Die Mitglieder des Ausschusses sind gewählt aus den Elementen der Bevölkerung, die am meisten Geneigtheit gezeigt haben, sich an das Bestehende anzuschließen. Diese Partei läßt sich im Landesausschuß vernehmen und ich möchte bitten, das, was der Ausschuß in seinen Berathungen als Wunsch ausgesprochen hat, wohl zu beachten. Trotzdem haben die Mitglieder des Ausschusses nicht die Behauptung aufgestellt, daß sie eine erschöpfende und vollständige Arbeit geliefert hätten. Ich hoffe, daß in der zukünftigen Vorlage über den Landesausschuß von Elsaß-Lothringen folgende Bestimmungen enthalten sind: 1) er geht hervor aus der allgemeinen Volkswahl, 2) es wird ihm eine erweiterte Competenz zuerkannt und 3) er erhält eine entscheidende Stimme. Geschieht dies, dann wird so Manchem entgegengearbeitet werden, was bisher verhängnißvoll für die Stimmung war. — Abg. Reichensperger (Crefeld): Ich bin gegen dies Gesetz, obgleich ich es für sehr harmlos halte. Ich bin aber von dem Nachtheil der Zwangsimpfung so überzeugt, daß ich mich mit meinem Votum an keinem Gesetz betheiligen möchte, welches jenem Zwange dient. — Der Gesetzentwurf wird darauf unverändert angenommen.

Ohne Discussion wird darauf in zweiter Berathung der Gesetzentwurf, betreffend die Kosten der Unterbringung verurtheilter Personen in ein Arbeitshaus, sowie in dritter Berathung der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Decrets vom 29. Dezember 1851 über Schankwirthschaften unverändert vom Hause angenommen. (Beide Gesetze beziehen sich ebenfalls auf Elsaß-Lothringen.)

Es folgt die erste Berathung der Uebersicht der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des Deutschen Reichs, sowie der Uebersicht der außeretatsmäßigen außerordentlichen Ausgaben und Einnahmen, welche durch den Krieg gegen Frankreich veranlaßt sind oder mit demselben im Zusammenhang stehen, für 1874. — Abg. Rickert: Die Vorlage erfüllt eine Forderung des Reichstags in der vorigen Session. Materiell rechtfertigt das Bild der Finanzverwaltung pro 1874 keineswegs die Schlüsse, die der Abg. Windthorst in letzter Sitzung in Bezug auf unsere gesammte Finanzlage zog. Bei ruhiger und unbefangener Prüfung ergiebt sich vielmehr, daß die Finanzzustände des Reiches sich ganz und gar nicht in dem kläglichen Zustande befinden, wie ihn der Abg. Windthorst uns auszumalen für gut befunden hat, daß sie vielmehr durchaus gesund sind und auch für die Zukunft keinerlei Befürchtungen erwecken, wenn nicht etwa die Ausgaben des Reiches in einem ganz unangemessenen Grade wachsen. Der Ueberschuß des Jahres 1874 beläuft sich in der Gesammtsumme auf über 48 Millionen Mark. Es sind darunter Minderausgaben bei dem Invalidenfonds allein in dem überraschend hohen Betrage von 4 600 000 Thlr., ferner bei der Verwaltung der Reichsschulden in gleichfalls bedeutendem Maße. Die Mehreinnahmen gegen die Veranschlagung im Etat betragen in ihrer Gesammtheit 12¼ Millionen Thaler. Wenn man die Ist-Einnahme des Jahres 1874 mit der des Vorjahres 1873 vergleicht, so ergiebt sich unter anderen bei der Rübensteuer ein Plus von 1¼ Millionen Thaler, bei der Salzsteuer eine Viertel-Million, bei der Branntwein- und Wechselstempelsteuer gleichfalls ein Plus von einer Viertel-Million. Wenn man bei der Ist-Einnahme der gesammten Zölle und Verbrauchssteuern das Plus und Minus gegen das Vorjahr ausgleichend zusammenrechnet, so beläuft sich der gesammte Ausfall des Jahres 1874 auf die Summe von 12⅔ Mill. Thlr. und das ist eine Summe, die weit unter demjenigen steht, was ein großer Theil der Mitglieder des Hauses erwartet hat. Ich wiederhole also, daß die Finanzen des Reiches keineswegs zu solchen Beunruhigungen Anlaß geben, wie sie neulich geäußert wurden. Ich beantrage, beide Uebersichten der Rechnungscommission zur weiteren Berathung zu überweisen. — Dies geschieht.

Erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Beseitigung von Ansteckungsstoffen bei Viehbeförderungen auf Eisenbahnen. — Comm. Geh. Rath Starke: Die Frage der Desinfection der Viehtransportwagen entbehrte bisher völlig einer gesetzlichen Bestimmung und diesem allseits gefühlten Mangel abzuhelfen, intendirt der vorliegende Entwurf. Es wurde der Zweifel aufgestellt, ob die wirthschaftlichen Vortheile einer solchen gesetzlichen Maßregel die damit nothwendig verbundenen mannigfachen Störungen und Belästigungen des Handels und die Vertheuerung des Viehtransports rechtfertigen. Die eingehenden Ermittelungen hierüber haben diese Zweifel beseitigt, indem sie übereinstimmend die große Gefahr der Verbreitung von Viehseuchen nachweisen, im Vergleich mit welcher jene Belästigungen durchaus untergeordneter Natur erscheinen. Was den Inhalt der Vorlage betrifft, so beschränkt sie sich wesentlich darauf, die Verpflichtung der Eisenbahn-Verwaltungen zur Vornahme der Desinfection überall festzustellen, das Verfahren der Desinfection selbst wird der Natur der Sache nach nicht durch ein Gesetz, sondern durch die Ausführungsbestimmungen zu regeln und vorzuschreiben sein. Das Verfahren wird ein verschiedenes sein können, und es wird den betheiligten Eisenbahnen die Wahl zu überlassen sein, je nach den vorhandenen Einrichtungen oder anderen Rücksichten das eine oder das andere Verfahren in Anwendung zu bringen. — Abg. Richter (Meißen): Ich beantrage, die zweite Berathung dieses Gesetzes von der heutigen Tagesordnung abzusetzen. Die Sache ist zu wichtig, als daß sie ohne nähere Vorbereitung im Hause entschieden werden könnte. Was den Inhalt des Entwurfs selbst betrifft, so sind mir einzelne Bestimmungen zur Verhütung der Gefahr entschieden nicht scharf und durchgreifend genug. — Abg. Flügge: Die Vorlage erregt gegründeten Zweifel, ob sie geeignet sei, das wünschenswerthe Ziel zu erreichen. Ich möchte sagen, das Gesetz in seiner jetzigen Fassung hat geradezu Vorsorge getroffen, um die Viehseuche mit Leichtigkeit einzuführen. (Heiterkeit.) Ganz mit Unrecht ist darin von einer civilrechtlichen Verpflichtung der Eisenbahnen Abstand genommen, die allein wirksamen Schutz und die Sicherheit der Ausführung der Bestimmungen gewährt.

Abg. Zinn: Es ist nicht gut, wenn man bei Erlaß solcher Gesetze mehr verspricht, als man halten kann. Das geschieht aber, wenn in den Motiven dieses Gesetzes gesagt wird, daß die Gefahr einer Seuchenverbreitung durch die Desinficirung der Transportwagen vollständig beseitigt werde. Besonders in Betracht kommen für die hier vorliegenden Fragen die großen Verkehrscentren. In Berlin, in Breslau, in Köln werden jährlich mehr Eisenbahnwagen für Viehtransport desinficirt als im ganzen übrigen Preußen zusammengenommen. Für die Desinficirung an diesen Verkehrscentren hätte das Gesetz besondere Fürsorge in speciellen Bestimmungen treffen sollen. Ferner fehlt in dem Entwurf ein Vollzugsorgan, welches die Ausführung der Bestimmungen überwacht. — Abg. Frhr. Nordeck zur Rabenau: Ich muß durchaus dem Vorschlage widersprechen, nur für die großen Verkehrscentren derartige Bestimmungen zu treffen; das Gesetz soll eben für das ganze Land in Anwendung kommen. Leider ist es in seiner gegenwärtigen Fassung nur ein Bruchstück, das hoffentlich bei der weiteren Berathung eine durchgreifende Ergänzung und Vervollständigung erfahren wird. — Abg. v. Ludwig: Ich benutze diese Gelegenheit, um eine spezielle Bitte an den hier anwesenden preußischen Landwirthschaftsminister Friedenthal zu richten. Die Grafschaft Glatz, welche 30 Quadratmeilen enthält und eine nach Oesterreich durchgehende Eisenbahn hat, besitzt nur einen einzigen Thierarzt, der noch dazu mehrere Meilen von Glatz selbst entfernt wohnt. Ich bitte also den Herrn Minister, uns endlich einmal einen Thierarzt nach Glatz zu senden. (Heiterkeit.) Was die Desinfectionsfrage betrifft, so bestehen die Eisenbahnwagen bekanntlich aus Holz; Holz aber ist nach allen bisherigen Bestimmungen immer dadurch desinficirt worden, daß es verbrannt wurde. Es fehlt somit eine Bestimmung im Gesetz, welches diese Art der Desinfection für Eisenbahnwagen ausschließt. Ich beantrage im Uebrigen, die Vorlage einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen. — Dieser Antrag findet nicht die Zustimmung des Hauses; die zweite Berathung des Gesetzes wird indeß dem Antrage Richter entsprechend von der Tagesordnung abgesetzt.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Entwurfs einer Concursordnung und eines Einführungsgesetzes zu derselben. — Director im Reichskanzleramt v. Amsberg: Es wird eine Einheit des Rechts auf dem Gebiete der Prozeßgesetzgebung angestrebt; es liegen die betreffenden Entwürfe dem hohen Hause bereits vor. Es wird ferner angestrebt eine Einheit auf dem Gebiete des materiellen Rechts. Die Vorarbeiten für Herstellung eines gemeinsamen Civilrechts haben bereits begonnen und werden nach Möglichkeit gefördert werden. Jetzt ist mit der Einführung der gemeinsamen Prozeßgesetze als vierter Theil dieser großen Gesetz eine Concursordnung nöthig geworden. Denn es ist durchaus nothwendig, daß das Concursrecht zunächst in seinem formellen Theile in Einklang gebracht wird mit der Gerichtsorganisation und der veränderten Civilprozeßordnung. Die Herstellung der gemeinsamen deutschen Concursordnung hat mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen, welche auf dem Gebiete der übrigen Gesetze nicht in dem Maße vorliegen. Eine Concursordnung ist unausführbar, wenn sie nicht in das materielle Recht eingreift, wenn nicht wenigstens, insoweit es das Bedürfniß des Concursrechtes erfordert, die Codification des Civilrechts herbeigeführt wird. Die Folge ist, daß eine Concursordnung sich zerlegt in zwei Theile. Der eine Theil hat das materielle Concursrecht zu behandeln, der andere das Concursverfahren selbst. Nach der anderen Seite war aber die Lage für die Vorarbeiten insofern sehr günstig, als die preußische Concursordnung auf einer Verarbeitung der Grundsätze des gemeinen und des französischen Rechtes beruht, eine Concursordnung, welche sich vortrefflich bewährt hat. Sodann war von außerordentlicher Bedeutung, daß diese Grundsätze bereits nach Süddeutschland übertragen sind, indem die in der bayerischen Civilprozeßordnung enthaltene Concursordnung sich eng an die preußische Concursordnung anschließt. Außerdem ist letztere die Basis geworden für die österreichische Concursordnung und hat auf die Rechte anderer Staaten erheblichen Einfluß gehabt, z. B. Dänemark's und der Schweiz. Es handelte sich zunächst darum, nach dieser Seite eine Revision vorzunehmen, um eine brauchbare Grundlage festzustellen und weiterhin die Bedürfnisse der übrigen Staaten zu berücksichtigen. Beides ist durch den vorgelegten Entwurf geschehen. — Ich möchte zunächst eine Frage hervorheben, die das materielle Recht, und eine andere, die das Concursverfahren betrifft. Behufs Aufstellung einer gemeinsamen Concursordnung müssen die Pfandrechte und die übrigen Vorrechte geregelt werden. Dies ist versucht worden. Das Immobiliarsachenrecht mußte ausgeschieden werden, und dies konnte geschehen, sobald man grundsätzlich die Gegenstände, rücksichtlich welcher Pfandrechte bestehen, aus dem Concursverfahren aussonderte, so daß dasselbe sich bezieht auf die Befriedigung derjenigen Gläubiger, welche rein persönliche Ansprüche gegen den gemeinsamen Schuldner zu erheben haben. Dagegen war man genöthigt, weiter zu gehen auf dem Gebiete des Mobiliarsachenrechts. Auf diesem Gebiete kam in Frage, in welcher Weise das Pfandrechtssystem geordnet werden sollte. Denn die einzelnen Pfandrechtssysteme sind in Deutschland noch viel verschiedenartiger als die des Mobiliarsachenrechts. Man entschied sich dafür, rücksichtlich des Mobiliarrechts nur das Pfandrecht, wie es sich im Faustpfande darstellt, anzuerkennen, so daß die Generalhypothek und alle Spezialhypotheken für den Bereich des Concurses beseitigt sind. Die Folge war aber weiter gegeben, diese Pfandrechte auch im Civilprozesse für den Bereich der Executions-Instanz zu beseitigen. — Eine sehr wichtige Frage bleibt die Behandlung der Ehefrauen im Concurse. Auch rücksichtlich dieses Punktes hat man versucht, einzelne Grundsätze für das eheliche Güterrecht aufzustellen, um nach dieser Seite hin auch eine Rechtseinheit zu erzielen. Eine volle Rechtseinheit war nur zu erzielen, wenn man die ganze Grundlage aller ehelichen Güterrechte in Deutschland zerstören wollte. Was nun die Concursmassen selbst anlangt, so hat man den kaufmännischen Concurs beseitigt. Das französische Recht kennt ja einen Concurs nur rücksichtlich der Kaufleute, rücksichtlich der Nichtkaufleute bleibt nur übrig, im Wege des Collocations-Verfahrens in der gewöhnlichen Executions-Instanz eine Ausgleichung wie im Concurse herbeizuführen. Das preußische Recht hat sich dem angeschlossen und einen kaufmännischen Concurs hergestellt neben dem gemeinen Concurse, der bei Nichtkaufleuten eröffnet wird. Es hat sich bei der Berathung der Concursordnung herausgestellt, daß die Unterschiede zwischen den beiden Arten des Concurses im preußischen Rechte so unbedeutend sind, daß man sie streichen konnte. Man hat deshalb eine Concursordnung vorgeschlagen für Kaufleute und Nichtkaufleute, und man ist dadurch zu einer Freiheit des Verfahrens gelangt, ohne die Möglichkeit der Geltung besonderer Anforderungen für den kaufmännischen Concurs auszuschließen, denn man konnte jetzt die Voraussetzungen für die Eröffnung des Concurses einheitlich regeln. Der Entwurf hat den Concurs den Amtsgerichten zugewiesen, da dieses allein im Stande sei, mit der erforderlichen Energie und Schnelligkeit einzugreifen. Noch ist hervorzuheben, daß der Zwangsaccord sich vortrefflich bewährt hat als ein Mittel gleichsam zur Abschneidung der Concurse selbst. Eine Reihe von Bestimmungen, welche sich nicht bewährt haben, hat der Entwurf geändert, auf der anderen Seite aber auch versucht, größere Garantien zu gewähren gegen das ungerechtfertigte Vorgehen der Majorität der Minorität gegenüber. Endlich ist zu erwähnen, daß, wenn das Strafgesetzbuch von dem Gesichtspunkte ausgeht, reichsgesetzlich sei nur zu bestimmen gewesen über fraudulösen oder leichtfertigen Bankerott eines Kaufmanns, so prüft der letzte Theil der Concursordnung, ob und wie weit die Bestimmungen des Strafgesetzbuches noch haltbar, bez. auszudehnen sind auf alle diejenigen Personen, die in den Bereich der Concursordnung fallen.

Abg. v. Schwarze: Ich will nicht auf den materiellen Inhalt des vorliegenden Entwurfs eingehen, dessen vorzügliche Vorbereitung und Redaction man selbst in denjenigen Theilen anerkennen wird, wo man mit einzelnen Principien nicht einverstanden ist, sondern ich will hier nur den Antrag motiviren, die Vorlage an eine besondere Commission von 14 Mitgliedern zu verweisen, da ich mich der Ansicht derjenigen nicht anschließen kann, welche das Gesetz der bereits bestehenden mit neuer Vollmacht ausgestatteten Justiz-Commission überweisen wollen. Ich glaube, daß diese kaum noch im Stande sein wird, diese große neue Aufgabe zu bewältigen. Auch halte ich es nicht für zweckmäßig, die Concursordnung lediglich durch Juristen berathen zu lassen. Es bietet der materielle Inhalt der Concursordnung keine dringende Nothwendigkeit dar, das Gesetz durch die Justizcommission berathen zu lassen. Die formellen Bestimmungen des Gesetzes lassen ernstliche Differenzen mit den Beschlüssen der Justizcommission kaum erwarten, auch würden solche sich durch gemeinschaftliche Sitzungen beider Commissionen oder auf andere Weise leicht beseitigen lassen.

Abg. Frankenburger: Ist es richtig, was der Vorredner selbst sagt, daß die Bestimmungen der Concursordnung in Uebereinstimmung mit der Civilprozeßordnung gesetzt werden müssen, so ist es auch das Natürlichste, die Aufgabe von einer und derselben Commission lösen zu lassen. Nun unterschätze ich die Aufgabe nicht, welche wir der Justizcommission mit dieser Vorlage auferlegen, aber ich bin doch der Ansicht, daß sie diese Aufgabe leichter und schneller als jede andere Commission lösen wird, einerseits weil sie bereits constituirt ist und ferner, weil sie sich in Folge ihres längeren Zusammenseins schon über die Art der Arbeit und deren Grundsätze geeinigt hat und daher längere Discussionen wird entbehren können. Selbst wenn aber die neue Commission ebenso rasch arbeiten würde, wie die Justizcommission, so könnte sie ihre Arbeit dennoch nicht während der Dauer dieser Session zu Ende führen, und die Sache müßte schließlich doch an die Justizcommission gehen. Ich räume ein, daß keine Geschäftsleute in unserer Justizcommission sind; aber es giebt wenig Geschäftsleute, die im Concursrecht besondere Erfahrung hätten — sie müßten denn gerade ihre praktischen Kenntnisse in der unglücklichen Lage, selbst im Concurse zu sein, gewonnen haben. (Heiterkeit.)

Abg. Windthorst: Es wäre der größte Fehler, den Entwurf nicht ebenfalls an die Justizcommission zu verweisen, und umsomehr bedauere ich es, daß der Vice-Präsident derselben selbst dagegen gesprochen hat. Das lautet fast so, als glaube die Commission nicht die volle Zeit zur Erledigung ihrer Aufgabe zu haben. Ich mache aber noch darauf aufmerksam, daß eine große Zahl von Mitgliedern, deren wir zur Vorberathung der Concursordnung bedürfen, in der Justizcommission sitzen, namentlich möchte ich ihren Vice-Präsidenten bei der Erörterung des materiellen Concursrechts unter keinen Umständen missen. (Heiterkeit.) Endlich zweifle ich nicht, daß auch in der Justizcommission hinreichende Kräfte sind, zur Berathung des materiellen Concursrechts, außerdem steht den Commissionsmitgliedern die Befragung anderer Sachverständigen jeder Zeit frei.

Abg. Struckmann: Es wäre allerdings das Natürlichste, die Concursordnung an die Justizcommission zu überweisen; und wenn deren Mitglieder überwiegend dagegen sind, so hat das seinen Grund nicht in der Scheu vor der Arbeit, sondern in der Besorgniß, nicht allein mit der Concursordnung nicht fertig zu werden, sondern auch die Vollendung der übrigen Gesetze zu gefährden. Wenn auch ein gewisser Zusammenhang zwischen Concurs- und Civilprozeßordnung unverkennbar ist, so bleibt doch die große Masse Stoffes davon gänzlich unberührt, und auch der zweite prozessualische Theil des Gesetzes ist nicht derartig, um nothwendiger Weise in einer und derselben Commission berathen werden zu müssen. Sollte die besondere Commission bis Ende dieser Session mit ihrer Aufgabe nicht fertig werden, so ist damit noch keineswegs gesagt, daß sie dann von der Justizcommission fortgesetzt werden muß, sondern ebenso gut kann eine neue Commission in der nächsten Session die Arbeit wieder aufnehmen.

Abg. Löwe: Der Grund, aus welchem ich die Niedersetzung einer besonderen Commission befürworte, ist der, daß ich neben den Juristen auch Geschäftsleute darin haben, daß ich das kaufmännische Element darin vertreten wissen will.

Abg. Beseler: Ich spreche es offen aus, daß ich es für kein Unglück halte, wenn die Concursordnung in dieser Session nicht zu Stande kommt, denn Wissenschaft und Praxis würden durch diese Verzögerung Zeit gewinnen, sich über das Gesetz, welches bisher nicht genug bekannt geworden, auszusprechen. Und nicht blos auf das Urtheil der Elite des Volkes, des Juristenstandes, sondern auf dasjenige des gesammten Volkes kommt es dabei an. Hätten die Mitglieder der Justizcommission dies berücksichtigt, so wären sie unmöglich zu ihrer Beschlußnahme über die Handelsgerichte gelangt. (Lebhafter Widerspruch auf verschiedenen Seiten.) Ich als Jurist sage Ihnen, wir können Gott danken, daß wir bisher in den Handelsgerichten eine Institution hatten, durch welche eine Betheiligung des Volkes an der Rechtsprechung möglich wurde. Dieser Beschluß der Justizcommission macht es mir unmöglich, ihr diese Vorlage zu überweisen.

Abg. Miquel: M. H., es liegt mir fern, auf die hier geäußerten Ausdrücke des Vertrauens oder die eines gewissen Mißtrauens gegen die Justizcommission irgend ein Wort zu erwidern. Es wird der Reichstag darüber entscheiden. Es wäre richtiger gewesen, diese Sache überhaupt hier nicht aufzugreifen. (Sehr wahr!) Die Civilprozeßordnung kann unzweifelhaft nicht in's Leben treten, ohne das gleichzeitige Inkrafttreten der Concursordnung. Deshalb ist es äußerst wünschenswerth, diese Gesetze in einem und demselben Reichstag zu votiren, es sprechen dafür auch innere Gründe. Daß aber, wenn die Concursordnung bis zum nächsten Herbst nicht fertig wird, sie nach den Neuwahlen der Berathung eines anderen Reichstages unterliegen wird, liegt auf der Hand. Wenn die Concursordnung an die Justiz-Commission verwiesen wird, ist keine Garantie vorhanden, daß dieselbe im Stande ist, bis zum nächsten Herbst ihre jetzigen Aufgaben und diese neue Aufgabe zu lösen. Auch sachlich kann ich mir eine zweckmäßigere Zusammensetzung der Commission denken, einmal ist die Zahl von 28 Mitgliedern für die Concursordnung, ich will nicht sagen, zu groß, aber nicht nothwendig, zweitens aber erscheint mir die Zuziehung von Laien, welche Erfahrung im praktischen Verkehr haben, hier nothwendiger, als bei der Berathung der übrigen Justizgesetze. Was die Nothwendigkeit einer Verbindung beider Commissionen betrifft, so ist die Materie über das Executionsverfahren

von der Justiz-Commission berathen, es ist ein offenes Geheimniß, daß sie sich fast überall in Uebereinstimmung mit den Bundesregierungen befindet, wie sollte die spezielle Commission für die Concursordnung auf die Idee kommen, die festgesetzten Grundsätze durch spezielle Beschlüsse im Concursverfahren zu alteriren? Sollten aber zufällige Abweichungen entstehen, so wird unzweifelhaft auch auf nicht offizielle Weise durch den persönlichen Verkehr der Mitglieder beider Commissionen eine Uebereinstimmung erzielt werden. Wenn ich noch in Betracht ziehe, daß die Concursordnung ein vorzüglich ausgearbeitetes Gesetz ist und daß kaum die Grundprinzipien werden verändert werden, so komme ich darauf zurück, die Verweisung an eine besondere Commission zu empfehlen.

Abg. Hänel: Hätte die Concursordnung Ihnen vor einem Jahre zusammen mit den anderen Justizgesetzen vorgelegen, würde Niemand auf den Gedanken gekommen sein, die Concursordnung nicht auch der Justizcommission zu überweisen. (Sehr richtig!) Jetzt anders zu verfahren, liegen keine Gründe vor, es sei denn, daß dadurch ein gewisses Mißvergnügen, das man sonst offiziell nicht kundzugeben pflegt, ausgedrückt werden soll. Ein Abschluß der Concursordnung ist nicht eher herbeizuführen, als bis unsere Berathungen über die Civilprozeßordnung und das Gerichtsorganisationsgesetz zum Abschluß gekommen sind. Ich bitte Sie, bleiben Sie bei dem, was sie vor einem Jahre beschlossen hatten.

Abg. Schultze-Delitzsch: Mir kommt es darauf an, daß die Concursordnung so rasch wie möglich zu Stande kommt. Ich habe vielfach Gelegenheit gehabt, mit dem Concurswesen in verschiedenen deutschen Ländern bekannt zu werden, und kann versichern, daß es auf keinem Gebiet so schlecht steht, wie auf diesem. Wenn die Herren von der Justizcommission sagen daß sie sich nicht getrauen, die Arbeit fertig zu stellen, so dürfen wir es ihnen nicht zumuthen. Aus diesen Gründen werde ich für eine Specialcommission stimmen.

Abg. Windthorst: Die Herren der Justiz-Commission haben mit besonderer Wärme gesprochen, ich meine, sie hätten gar nicht sprechen müssen. (Heiterkeit.) Das Richtige scheint mir der College Hänel getroffen zu haben. Wer glaubt, daß die Arbeit von jetzt bis Weihnachten fertig sein kann, der hat die Frage gar nicht studirt; es wird unzweifelhaft nothwendig sein, daß die Männer, welche diese Frage erörtern, noch längere Zeit arbeiten. Ich mache dann noch darauf aufmerksam, daß der Herr des Bundesraths, welcher die Justizgesetze in der Justizcommission vertritt, auch die Concurs-Ordnung zu vertreten haben wird, es wird dies wohl Hr. v. Amsberg sein und da möchte ich Sie fragen, wie er dies thun soll, wenn zwei Commissionen nebeneinander existiren und Sitzungen halten, soll er sich etwa theilen? (Heiterkeit.)

Präsident Delbrück: Ich möchte doch bemerken, daß Sie bei dem zu fassenden Beschluß keine Rücksicht darauf nehmen, welcher Herr aus dem Bundesrath die Vorlage vertreten wird. (Heiterkeit.)

Abg. Bamberger: Als der Abg. Hänel seinen Gedanken zum Schluß die prägnante Wendung gab, daß ein Beschluß des Hauses, sich dem Antrage des Abg. v Schwarze anzuschließen, gewissermaßen ein Mißtrauensvotum gegen die Justizcommission wäre, sagte ich mir sofort: es ist ein äußerst gewandtes — verzeihen Sie mir das Wort — ein äußerst gewandtes Fechterkunststück, um seinen Antrag durchzubringen. (Heiterkeit.) Dieses Mißtrauensvotum wird aus formalen Rücksichten Niemand im Hause der Justizcommission geben wollen, und wenn ich noch den geringsten Zweifel daran gehabt hätte, daß hier ein vortreffliches parlamentarisches Fechterkunststück vorliegt, so habe ich mich davon überzeugt, als der Abg. Windthorst mit beiden Füßen nachsprang (Heiterkeit); er ist ja bekanntlich der erste Meister und unser Führer in allen diesen parlamentarischen Strategien und praktischen Kunstwerken. (Anhaltende Heiterkeit.) Die Bundes-Regierungen, in denen doch auch gute Juristen sitzen, waren nicht so juristisch selbstgewiß, daß sie es verschmähten, sachkundige Männer zur Berathung der Concursordnung zuzuziehen, sie haben drei Geschäftsleute zugezogen, und nicht blos das, sie haben in ihren Motiven auseinandergesetzt, daß es außerordentlich wichtig sei, dieselben zuzuziehen. Es ist sogar in diesen Motiven ausgesprochen, daß eigentlich die Herstellung einer Concursordnung vielmehr eine Verwaltungsaufgabe, als eine juristische sei. Es steht in diesen Motiven, daß eigentlich das Concursverfahren im Wesentlichen nichts anderes sei, als ein kaufmännisches Liquidationsverfahren, und nun, glaube ich doch, daß es einigermaßen angezeigt ist, zu einem solchen Verfahren auch kaufmännische Sachverständige herbeizurufen. Es ist darauf hingewiesen worden, daß Geschäftsleute gar keine Kenntniß von Concursen haben, wenn sie nicht selbst im Concurs gewesen sind (Heiterkeit); ich glaube doch, daß man nicht wirklich eine gewisse Geschäftspraxis durchgemacht haben kann, ohne vielfach mit der Concursordnung als Schuldner in Berührung gekommen zu sein, daß es auch dem vorsichtigsten Mann passiren muß, in jedem Jahre mit der Concursordnung in Berührung zu kommen; und wissen Sie, meine Herren, was die wesentlichste Klage aller Geschäftsleute ist? daß die Juristen Alles aufwirthschaften (Heiterkeit), was bei den Concursen für die Geschäftsleute noch zu haben wäre. Ich weiß nicht, was Sie beschließen werden, aber das weiß ich, wenn Sie abermals das Laienelement hier zurückweisen, so sage ich dem deutschen Volke: es geschieht euch ganz recht, warum wählt ihr so viel Juristen! (Lebhafter Beifall.)

Hierauf wird die Debatte geschlossen. Persönlich bemerkt der Abg. Windthorst: Der Abg. Bamberger hat mir allerlei parlamentarische Fechterkunststückchen zugeschrieben, ich nehme dies Zeugniß an, um ihm zu bezeugen, daß er mich doch übertroffen hat, indem er Dinge in die Frage hineingebracht hat, die gar nicht hineingehören. — Abg. Dr. Hänel: Der Abg. Bamberger hat mir das Fechterkunststück vorgeworfen, daß ich die, welche für eine besondere Commission stimmen würden, als solche bezeichnete, die der Justizcommission ein Mißtrauensvotum gäben, das habe ich nicht gesagt, sondern nur behauptet, daß es gewisse Richtungen gäbe, die die Justizcommission nicht bequem genug finden. — Bei der nunmehr erfolgenden Abstimmung wird nach Ablehnung der Verweisung der Vorlage an die Justizcommission, mit großer Majorität eine besondere Commission von 14 Mitgliedern beschlossen (dagegen nur wenige Stimmen der Fortschrittspartei und des Centrums). — Nächste Sitzung Freitag.

---

## Danzig, den 5. November.

In parlamentarischen Kreisen bildete gestern der Artikel der neuesten „Provinzial-Correspondenz“ über das Verhältniß zwischen der Reichsregierung und dem Reichstage den Hauptgegenstand der Besprechung. Nach den seltsamen Gerüchten von allerlei Umschwungstendenzen, welche kurz vor Eröffnung der Session die Luft durchschwirrten, hat die offene und entschiedene Sprache des halbamtlichen Organes, mit welcher die verschiedenen reactionären Bestrebungen auf wirthschaftlichem Gebiete zurückgewiesen werden, und die gründliche Verständigung zwischen Regierung und Volksvertretung als die auch für die Zukunft festzuhaltende Basis der Reichspolitik bezeichnet wird, in allen liberalen Kreisen, welche den Sonderbestrebungen fernstehen, nur rückhaltlose Befriedigung hervorrufen können. Wenn wirklich, wie verschiedenen Blättern telegraphirt wird, von conservativen Abgeordneten der Rücktritt der Minister Delbrück und Camphausen noch bis in die letzten Tage als offene Frage behandelt worden ist, so wird man nunmehr auch in diesen Kreisen endlich und vollständig enttäuscht sein. Es herrscht also auf dem Gebiete der Wirthschaftspolitik wieder vollständige Klarheit, und es giebt auch für die Fortentwickelung des Reiches keinen besseren Weg als die consequente Durchführung der mit so großen Schwierigkeiten begonnenen Regelung der wirthschaftlichen Verhältnisse. Zu allen Zeiten sind so große Umwälzungen wie die Befreiung von lästigen und beschränkenden wirthschaftlichen Gesetzen, die Herstellung der Einheit des bisher so vielfach zersplitterten Münzwesens, der Uebergang zur Goldwährung, die Einschränkung der übermäßigen Papiergeldwirthschaft von zeitweiligen Nothständen begleitet gewesen. Fast jeder Staat hat seiner Zeit diese Erfahrung gemacht; auch im deutschen Reiche ist der Eintritt solcher Schwierigkeiten vorausgesehen worden. Als die Reformen begonnen wurden, hat bei der Regierung wie bei der Volksvertretung ein nicht geringer Muth dazu gehört, den Schwierigkeiten, die man voraussah, mit vollem Bewußtsein entgegenzugehen. Dieser Muth würde aber ins Gegentheil umschlagen, wenn jetzt, da die Voraussicht jener Schwierigkeiten sich erfüllt, in der Mitte der Bahn der Rückweg angetreten werden sollte; dann würden die Staatsmänner, welche bei Beginn der Reformen betheiligt gewesen sind, nur als unvorsichtige Männer gehandelt haben, die vor der Gefahr dieselbe nicht scheuen, inmitten derselben aber die Fahnenflucht ergreifen. Aus dem Abbruch der Reformen, unter welchem Namen er auch eintreten möchte, als Aufschub oder Umkehr, würde ein viel größeres Unheil hervorgehen als dasjenige, welches die Agitatoren gewisser Interessentenkreise jetzt vermeiden zu wollen vorgeben. Regierung und Volksvertretung dürfen sich durch die Tagesströmungen nicht irre leiten lassen.

„Kreuzzeitung“ und „Germania“ sind jetzt in der Verlegenheit, ihren Lesern zu verhüllen, daß ihr gemeinsamer Ansturm vergebens gewesen, daß sie sich als falsche Propheten erwiesen. Die erstere dreht die halbamtlichen Aeußerungen hin und her, um zu versuchen, ob sich nicht doch noch etwas, was in ihrem Sinne ist, herausquetschen läßt, und die Letztere schweigt den offiziösen Artikel todt. Wie jener Pharisäer weisen sie immer auf den Liberalismus hin, der den ganzen Schwindel des jüngsten Decenniums veranlaßt hat; manche jüngste Ereignisse könnten sie aber belehren, daß in ihren vordersten Kreisen Leute genug sitzen und gesessen haben, die ihren redlichen Antheil am Schwindel genommen. Da ist der soeben gestürzte Mann, der Alles kaufte: Strousberg. Er war der Vater unseres ganzen jüngsten Eisenbahnschwindels, der Erfinder oder doch der erste größere Ausbeuter der Generalentreprise, viele der nothleidenden Bahnen sind durch ihn entstanden. Und er war ein unzweifelhaft conservativer Mann, als conservativer Candidat empfahl er sich seinen Allensteiner Wählern, er saß auf den Bänken der Conservativen. Die höchste Berliner Aristokratie verkehrte in seinen Prachtsalons, und eines Abends machte sogar der preußische Hof dort seinen viel kritisirten Besuch. Freilich muß bemerkt werden, daß dieser letztere Besuch mehr dem Wohlthäter der Armen galt, der so eben in einem harten Winter für Errichtung von Volksküchen, von Holz- und Kohlendepots zu Gunsten der Berliner Armen Hunderttausende geopfert hatte. Die größten unserer Magnaten waren zu Strousberg in sehr intime Geschäftsverbindungen getreten; Strousberg war der Mann, der aus Erfahrung sprach, als er sagte: „Die Herzöge sind gut, aber sie sind sehr theuer.“

Und in Belgien hat vor nicht sehr langer Zeit eine Schwindelperiode stattgefunden, die noch immer auf ihre Sühne wartet und welche die „Germ.“ während ihres Kreuzzuges gegen die Juden ganz vergessen zu haben scheint. Gegen den größeren Vorgänger der Adele Spitzeder, den Erfinder der „Katholisirung des Capitals“, den vom Papste selbst in den Grafenstand erhobenen Langrand-Dumonceau, der Tausende an den Bettelstab gebracht, ist vor Kurzem ein Haftbefehl wegen verschiedener Verbrechen (Fälschung, Betrug u. s. w.) erlassen. Die Untersuchung hat lange Jahre gebraucht, allerlei Schwierigkeiten erhoben sich, weil die Complicen des Schwindlers, die Verwaltungsräthe seiner zahlreichen Creditgesellschaften u. s. w., gar zu hoch stehende Leute waren. Einer derselben war z. B. der ehemalige clericale Minister Dechamps, Bruder des Cardinal-Erzbischofs v. Mecheln. Und in der clericalen Mehrheit des belgischen Senats wie des Repräsentantenhauses sitzen noch heute manche Leute, welche nicht davor sicher sind, daß nicht die betreffenden Kammern um die Ermächtigung zu ihrer gerichtlichen Verfolgung ersucht werden.

Für die Franzosen ist es gar zu verlockend, unsere wirthschaftlichen Schwierigkeiten nach dem Milliardensegen auszunutzen, um sie gegenüber den verhältnißmäßig günstigen finanziellen Zuständen des französischen Geschäftes möglichst schwarz auszumalen und für die Deutschen, welche früher für gar so tugendhaft verschrieen waren, allerlei ungünstige Schlüsse daraus zu ziehen. Das Blatt Buffet's, der „Moniteur“, findet darin nur die gerechte Strafe für die deutsche Raubgier. Das officiöse Blatt schreibt: „Es ist für ein Volk fast unmöglich, von einem andern auf einmal fünf Milliarden zu erhalten und diese nützlich zu verwenden. Ein Erbe hat sogar Mühe, nicht einen Theil des Reichthums, der ihm plötzlich zufällt, zu verschleudern. Aus gleichem Grunde hat es der deutschen Nation an Vorsicht gefehlt, welche seit den gothischen und vandalischen Kriegsthaten solche Beute nicht gesehen hatte und mit Behagen die alten Lüste aus der Zeit der Bareneinfälle wieder aufleben fühlte. Sie hat es gemacht wie die Prüden, die nicht so gründlich tugendhaft sind wie sie scheinen möchten: ihre Tugend war ihr im Wege, sie war nicht abgeneigt, ein lustiges Leben zu führen, sie hat ihrer alten sparsamen Gewohnheit den Abschied gegeben, so lange noch an dem schönen Kuchen zu beißen war, um später erst wiederzukehren. Wenn Deutschland etwas weniger mißtrauisch oder weniger gierig gewesen wäre und nicht so rasch den Preis seiner Siege hätte haben wollen; wenn es anstatt des Capitals Renten genommen, die wir ihm jährlich gezahlt hätten, so würde es davon mehr Nutzen gehabt haben. Keine Aufregung hätte es verleitet; es hätte Zeit gehabt, seinen Kriegsgewinn in gut berechneten Unternehmungen anzulegen. Der Wunsch, uns in's Verderben zu bringen, hat es verführt. Aber unsere Kraft und unsere Entschlossenheit hat uns mit einem Sprunge die schlimme Stelle überschreiten lassen, wo man glaubte, daß wir einen bösen Fall thun würden, und Deutschland, einem zu plötzlichen Reichthum gegenübergestellt, hat es nicht vermeiden können, einen Theil davon zu verschleudern. Ein anderer Theil gehörte dazu, seine eigenen Kriegskosten zu decken, die doch gedeckt werden mußten. Daß noch ein dritter Theil übrig geblieben und nutzbringend angelegt wäre, hieße viel sagen.“

Der gestern wieder eröffneten Nationalversammlung wurden zwei Wege vorgeschlagen: entweder sollte zunächst die Wahlfrage oder die reactionäre Politik des Cabinets das Kampffeld abgeben. Die Majorität hat sich dafür entschieden, zunächst die zweite Berathung der Wahlfrage auf die Tagesordnung zu setzen, dann wird die Linke versuchen, bei Interpellationen über die innere Politik Buffet zu stürzen und schließlich die dritte Berathung der Wahlgesetze vorzunehmen. Einiges Aufsehen erregt bei den Deputirten eine Pariser Correspondenz der „Times“, welche behauptet, daß der Marschall Mac Mahon, wenn das Listen-Scrutinium durchgehen werde, ein außerparlamentarisches Cabinet ernennen und verlangen werde, daß ein Plebiscit seine Gewalten bestätige. Dieser Brief der „Times“ traf mit einem Artikel des manchmal vom Elysée inspirirten „Figaro“ von Saint Genest zusammen, welch' letzterer seit längerer Zeit den Staatsstreich predigt und nun darzuthun sucht, daß, falls die Kammer den Geboten des Marschalls sich nicht fügen werde, diesem nichts übrig bleibe, als ein außerparlamentarisches Ministerium zu ernennen und sich über die Köpfe der Parteien hinweg direct mit dem Lande zu verständigen. Wie man glaubt, sind der Brief der „Times“ und der Artikel des „Figaro“ von Buffet inspirirt, der, da die Orleanisten jetzt auch von ihm abgefallen sind, Angst und Schrecken zu erregen sucht, um sich am Ruder zu erhalten, zumal die Times-Correspondenz sagt, daß, falls Buffet falle, die übrigen Minister ebenfalls nicht am Ruder bleiben und auch nicht Mitglieder eines neuen Cabinets werden könnten, so daß dem Marschall nichts übrig bleibe, als zu außerparlamentarischen Maßregeln seine Zuflucht zu nehmen. Dabei darf man nicht übersehen, daß die Ideen, welche in der Times und in dem Figaro zum Besten gegeben werden, vollständig die sind, welche seit langer Zeit dort die Oberhand haben, sich bereits bei mehreren Gelegenheiten kundgaben. In den diplomatischen Kreisen ist man seit Monaten davon überzeugt, daß das Elysee (Thiers spielte in seiner Arcachoner Rede auch darauf an) mit der Absicht umgeht, an das Land, falls die Kammer sich nicht fügt, einen Aufruf zu erlassen, um sich so festere Stellung zu geben. Der Graf von Paris hat auch in den Conferenzen, die er letzte Woche mit seinen Anhängern hatte, es offen ausgesprochen, man werde ferner nicht dulden, daß die Interessen des Hauses Orleans durch die clerical-bonapartistische Politik des Herrn Buffet, die Mac Mahon schließlich zu seinen Gunsten ausbeuten könnte, geschädigt würden. Wie dem nun auch sein mag, jedenfalls ist Buffet nach wie vor überzeugt, daß er, was auch kommen möge, an der Gewalt bleiben wird.

---

### Deutschland.

△ Berlin, 4. Novbr. Wie aus gut unterrichteten Abgeordnetenkreisen verlautet, hätte Fürst Bismarck in letzter Zeit viel von neuralgischen Beschwerden zu leiden gehabt und sei genöthigt gewesen, sich in jeder Beziehung Schonung aufzuerlegen, gleichwohl sei die Ankunft des Reichskanzlers in Berlin zwischen dem 15. und 20 d. M. zu erwarten. Wie weit seine Betheiligung an den Geschäften dann erfolgen möchte, wird von seinem Gesundheitszustand abhängen. — Der Ober-Präsident von Elsaß-Lothringen Hr. v. Möller ist heute Morgen hier eingetroffen, um sich an den Bundesrathsarbeiten über den Etat von Elsaß-Lothringen und andere auf die Reichslande bez. Gesetze zu betheiligen. — Der Justizausschuß des Bundesrathes hat gestern den Bericht über seine Verhandlungen und Beschlüsse über die Strafrechtsnovelle beendet und den Bericht festgestellt. Es wird also schriftliche Berichterstattung erfolgen. Man ist indessen jedenfalls gewillt, die Sache so sehr wie möglich zu beschleunigen, um die Vorlage bald an den Reichstag gelangen zu lassen. Dem Vernehmen nach werden mehrere bundesstaatliche Minister an der Plenarberathung des Bundesrathes über die Vorlage Theil nehmen. — Heute beschäftigten sich die zustehenden Ausschüsse des Bundesrathes mit der Berathung einer neuen Anordnung über den Geschäftskreis der deutschen Seewarte. — Die Beschlüsse des Bundesrathes über die Reichstags-Anträge der vorigen Session liegen jetzt fast vollständig vor und werden in Kurzem an den Reichstag gelangen. Wie nachträglich bekannt wird, hat bei der Berathung der Resolution über Einführung einer Verfassung in Mecklenburg wie im vergangenen Jahre der badische Bevollmächtigte gegen die Ablehnung des Reichstagsantrages gestimmt. Ferner ist die Reichstags-Resolution gegen die Vollstreckung der Strafhaft gegen einen Abgeordneten während der Session mit zwei Erwägungsgründen abgelehnt worden.

PV. Berlin, 4. Nov. In diesem Wintersemester hat Prof. Dr. Pfleiderer, früher in Jena, ein Vertreter der freieren Richtung der protestantischen Theologie, seine akademische Thätigkeit angetreten. In seiner öffentlichen Antrittsvorlesung über die deutsche Religionsphilosophie und ihre Bedeutung für die Theologie der Gegenwart — dieselbe ist auch im Druck erschienen (im Verlag von G. Reimer), — bezeichnet der Schüler des Tübinger Theologen F. C. Baur es als die Hauptaufgabe der theologischen Wissenschaft, auf Grund der neu errungenen Ergebnisse unserer exacten Wissenschaften (der historischen und naturwissenschaftlichen) die religionsphilosophischen und metaphysischen Probleme im Geist unserer großen Denker durchzuarbeiten. — Der Evang. Oberkirchenrath hat in einem Generalbescheide an die Provinzialsynoden sämmtliche Anträge, welche auf Abschwächung der rechtlichen Bedeutung der Civilehe abzielten, insbesondere die Wiederaufnahme der Formel der „Zusammensprechung der Eheleute“ entschieden abgelehnt. — Der Vortrag des Prof. und Geh. Regierungsrath's Meitzen über die Mitverantwortlichkeit der Gebildeten und Besitzenden für das Wohl der arbeitenden Klassen, welcher auf der Dresdener Conferenz bei den Freunden der „inneren Mission“ so wenig Beifall fand, ist soeben im Druck erschienen. Die echt wissenschaftlichen und sachlichen Ausführungen des Referenten, welcher vom volkswirthschaftlichen und staatswissenschaftlichen Standpunkt aus im Interesse der Wahrhaftigkeit der religiösen Ueberzeugungen der Gebildeten die Freiheit des Bekennens verlangt, erklären den Unwillen, mit welchem die pietistische und confessionelle Partei über die „Tactlosigkeit“ eifern, derartige Wahrheit ihnen gegenüber auszusprechen.

— Wie der „Frkf. Ztg.“ von hier geschrieben wird, sind für den erhofften Fall der Genehmigung des Post- und Telegraphen-Etats für die Besetzung der höheren Stellen im eigentlichen Sinn die Vorkehrungen schon getroffen oder dem Abschlusse nahe. Wahrscheinlich wird der Geh. Ober-Postdirector Budde Director des General-Telegraphenamtes und dürfte ihm ein höherer Stabsoffizier zugewiesen werden, der allerdings der Form und dem Range nach nicht Director, dem Wesen nach eine analoge Stellung erhalten würde. Was die Direction der eigentlichen Postverwaltung betrifft, so hört man neben dem Geheimen Ober-Postrath Wiebe auch den Geheimen Postrath Mießner, einen sehr verdienten Beamten, nennen, der von 1871—74, in recht schwieriger Zeit, Ober-Postdirector in Straßburg war und von Stephan in seine jetzige Stellung berufen wurde.

— Die Arbeitslosigkeit in unserer Stadt erreicht leider Besorgniß erregende Dimensionen. So hat sich z. B. das Möbeltransport-Geschäft, welches in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen und im Jahre 1873 seine Blüthe erreichte, bis auf ein äußerstes Minimum beschränkt, wodurch Tausende von Tischlergesellen arbeitslos geworden sind. Hierzu gesellen sich diejenigen Holz-Arbeiter, welche durch ein Darniederlegen der Baubranche ohne Beschäftigung sind. Nach zuverlässiger Feststellung beläuft sich die Zahl der feiernden Tischlergesellen auf über 4000, die der übrigen Branchen auf über 12000.

Sagan, 3. Novbr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, sowie der Prinz Carl und der Prinz August von Württemberg, trafen heute Nachmittag auf dem Bahnhofe mit Gefolge ein und wurden von dem Herzog von Sagan und der Frau Herzogin, sowie von dem Regierungspräsidenten von Zedlitz-Neukirch begrüßt. Die hohen Herrschaften fuhren sodann in den herzoglichen Galawagen durch die Bahnhofstraße nach der Stadt. An der Ehrenpforte auf dem Nizzaplatze wurden sie im Namen der Stadt Sagan durch den Bürgermeister Würfel begrüßt. Der Kronprinz erwiderte in leutseligster Weise auf die an ihn gerichteten Worte. Unter tausendstimmigem Hurrah der Menge und den Klängen der Nationalhymne fuhren die Herrschaften weiter durch die Straßen der Stadt nach dem herzoglichen Schlosse. Von der Sorauer Brücke bis an's Ende der Hohenstraße bildeten die verschiedenen Gewerke und Vereine, die Turner-Feuerwehr, die Zöglinge der verschiedenen Schulanstalten, sowie eine unübersehbare Menschenmenge Spalier. Die Stadt war festlich illuminirt und geschmückt.

Posen, 4. Novbr. In der heutigen General-Versammlung der Actionäre der Ostdeutschen Bank wurde die Liquidation der Bank beschlossen und eine Liquidations-Commission gewählt.

### Oesterreich-Ungarn.

Pest, 4. Nov. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurden zunächst die auf den stattgehabten Wechsel im Präsidium des Ministeriums bezüglichen kaiserlichen Handschreiben verlesen und hob Ministerpräsident Tisza hierauf in einer kurzen Rede hervor, daß die Politik der Regierung sich in keiner Beziehung geändert habe. Betreffs der Verhandlungen wegen Revision des Zoll- und Handelsbündnisses sei das Gesetz maßgebend, die Aufrechterhaltung des gemeinsamen Zollgebietes sei wünschenswerth, die Bankfrage aber sei keine politische, sondern eine reine volkswirthschaftliche Frage und die Regierung sei keineswegs gewillt, nach einem Conflicte zu suchen. (W. T.)

### Frankreich.

Paris, 2. Nov. Wie man aus dem „Rappel“ ersehen kann, wollen die Pariser Arbeiter durch Comités selbst den Mann bezeichnen, welchen der Gemeinderath speciell als ihren Vertreter in den Senat schicken soll. Bisher figurirte auf den Listen, die von den Republikanern in Umlauf gesetzt wurden, als Arbeitercandidat der Abgeordnete Tolain. Diese Candidatur scheint aber den Volksführern von Belleville, La Villette u. s. w. nicht zuzusagen und es soll nun, wie der „Rappel“ sagt, „auf breitester Grundlage“ ein anderer Repräsentant der Pariser Arbeiter auserkoren werden. Ein Name wird noch nicht genannt. — Die Wiederherstellung des Herrn Gounod von dem Schulterbruch, den er vor Kurzem erlitten hatte, hat in den letzten Tagen die erfreulichsten Fortschritte gemacht.

— 3. November. Die heutige sehr zahlreich besuchte Versammlung der Linken beschäftigte sich mit der Besprechung des Wahlgesetzes. Der Berichterstatter Ricard schlug vor, vor Discussion dieses Gesetzes eine Interpellation einzubringen. Die Majorität der Versammlung trat indeß dieser Ansicht nicht bei und machte ihren definitiven Beschluß von der Berathung mit den übrigen constitutionellen Gruppen abhängig. Uebrigens wird bei der Discussion des Wahlgesetzes Buffet aufgefordert werden, seine Absichten über die Frage der officiellen Candidaturen zu äußern. — Nach einer der „Agence Havas“ zugegangenen Depesche von der spanischen Grenze hätte der General Morsonier das Commando über die königlichen Truppen in Navarra übernommen.

### Belgien.

Brüssel, 2. November. Die kleine Zahl der noch lebenden verdienten Veteranen aus dem belgischen Unabhängigkeitskampfe ist wiederum um Einen vermindert: Herr Firmin Rogier ist in der Nacht vom Sonntag gestorben; man fand ihn Montag Morgens todt in seinem Bette. Er war einer der ersten Diplomaten des neu entstehenden Staates, der erste Vertreter desselben in Paris,

Aelterer Bruder des Ministers Charles Rogier, war er 1791 in Cambrai geboren, seit 1811 aber in Lüttich als Lehrer am Lyceum und später mit seinem Bruder ein sehr einflußreicher Journalist. Bei dem September-Aufstande war er thätig und tapfer betheiligt. Die provisorische Regierung sandte ihn als ihren Agenten nach Paris, wo er eifrig für die Unabhängigkeit Belgien's wirkte; später, nachdem die Verhaltnisse geregelt waren, ward er zum Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der französischen Regierung ernannt und hat diesen Posten 34 Jahre lang bekleidet.

### Spanien.

Madrid, 3. Novbr. Wie das Journal „Cronista" mittheilt, wird König Alfons sich in den ersten Tagen des Dezember zur Nordarmee begeben, um das Obercommando über dieselbe zu übernehmen.

### England.

London, 2. Nov. Wie die „Times of India" meldet, scheint der Prinz von Wales, ehe er Indien verläßt, doch die Hauptstadt des Nizam besuchen zu wollen, da bereits ein offizieller Befehl bezüglich der Kleidung, welche die Beamten während des Besuchs anzulegen haben, veröffentlicht worden ist. Auch aus Hyderabad selbst wird gemeldet, daß bereits große Vorbereitungen getroffen und zahlreiche Geschenke, Wagen, Juwelen ꝛc. für den Prinzen bereit gestellt werden. Der Premierminister, Sir Salar Jung, scheint nichts zu unterlassen, um den Prinzen von Wales auf jede Weise von der Ehrfurcht des jungem Nizam zu überzeugen. — In Blackwall wurde gestern ein neues Rettungsschiff, eine Erfindung des Herren Stockwell, in's Wasser gelassen. Dasselbe hat eine runde Form und kann mit Bequemlichkeit etwa sechszig Personen unter Deck aufnehmen, wohin dieselben sich verfügen können, ehe das Fahrzeug die Oberfläche des Wassers erreicht, Segel, Masten, Ruder, ein vorstehender Steven, sowie ein beliebig anzubringender Kiel dienen zur Fortbewegung des Fahrzeugs, das im Innern mit Proviantträumen und Wasserbehältern cc. ausgerüstet ist. Nach Ansicht des Erfinders würde ein solches Fahrzeug sich namentlich für große Auswandererschiffe eignen, wo es auf Deck stehend als Kartenhaus, Kapitänscajüte oder Lagerraum benutzt werden könnte. Obgleich sich nach dem gestrigen Versuche noch kein endgiltiges Urtheil bilden läßt, so scheint das Fahrzeug doch den gehegten Erwartungen zu entsprechen.

— Der amtliche Ausweis über die Vertheilung des Grundbesitzes in England und Wales, das neue „Domesday Book", wie er genannt worden ist, befindet sich augenblicklich in der Presse und wird nun wohl bald veröffentlicht werden. Die Zählung des Jahres 1864 führte gegen 30 000 Grundbesitzer auf, und gab damit zu zahllosen Angriffen auf die besitzenden Klassen Anlaß. Diese Dreißigtausend sind indessen nur Grundbesitzer, die nebenbei weiter nichts sind. Die Gesammtzahl der Grundbesitzer in England und Wales wird nach neuerer Zählung eine weit höhere Zahl ergeben.

— Der gestrige „Globe" meldet von der ostafrikanischen Küste die Wegnahme von sechs Sclavenbooten durch die Kriegsschiffe „London" und „Thetis". Weitere Nachrichten fehlen noch zur Zeit. — Die deutsche Fregatte „Vineta" segelte gestern Nachmittag von Plymouth ab, um sich nach Japan zu begeben.

— Bei Stonehaven sind wiederum große Quantitäten Schiffstrümmer angetrieben, darunter mehrere Namenbretter, so daß zu fürchten ist, daß die Schiffe „C. M. von Behr", Fortunate" und „Isaac" verloren sind. Bei Carnoustie ist eine Flagge mit dem Namen „Devonshire Laß", bei der Insel Flotta (Orkneys) ein halbes Boot der „Industry of Yarmouth" aufgefunden. Nach Aussage der in Loghope angekommenen Kapitäne soll der ganze Pentland Firth voll von Schiffstrümmern treiben.

— 4 Novbr. Nach einem heute eingegangenen Telegramm aus Penang ist der britische diplomatische Agent Birch in Perak (Westküste der Halbinsel Malakka) auf malaiischem Gebiete ermordet worden. Zur Bestrafung der Thäter sind Truppen abgesendet. (W. T.)

### Amerika.

New-York, 3. Novbr. Die Regierungspartei ist von dem Resultate der gestrigen Wahlen sehr befriedigt. Sie betrachtet die Niederlage der Tammany-Partei in der Stadt New-York als einen empfindlichen Schlag für die Demokraten und glaubt, daß dadurch der Ausfall der Präsidentenwahl zu ihren eigenen Gunsten gesichert sei. Das Resultat der Wahlen in New-York ist noch immer zweifelhaft; bis jetzt sind 21 Mitglieder der republikanischen Partei zu Senatoren und 73 derselben Partei zu Congreß-Mitgliedern gewählt worden. (W. T.)

### Asien.

Jerusalem, 23. Sept. Im verflossenen Sommer — schreibt man der „Allg. Ztg." — ist außerhalb der Stadt, vor dem Jaffathore zumal und auch vor dem Damaskusthore, nicht wenig gebaut worden, insonderheit von Seiten der Juden. In der Gegend der Aschenhügel hat sich ein Judenbau erhoben, der hundert Familien fassen soll. Wer in die betreffende Baukasse jährlich etwa 4 Pf. St. einlegt, hat ein Anrecht auf eine aus zwei Zimmern nebst Küche bestehende Wohnung. Die Reihenfolge des Einziehens wird durch das Loos entschieden. Auch die deutschen zur Tempelgemeinde gehörigen Colonisten (lauter Württemberger) haben diese Bauzeit des Sommers gut benutzt. Das jüngste von ihnen errichtete Haus ist zu einem Gemeindehaus bestimmt. Eine erfreuliche Erweiterung hat das den Namen „Jesushilfe" tragende Asyl der Aussätzigen erhalten. Es sind nämlich zwei weitere Zimmer, wovon das größere für vier Kranke Raum bietet, angebaut worden, so daß nunmehr sechszehn Männer im obern Stock und vier Frauen im untern beherbergt werden können. Mit der Zeit, oder sobald die Geldmittel es erlauben, sollen die Räume zur Aufnahme von 44 Kranken erweitert werden, was die Erbauung eines besondern kleinen Hauses für die Hauseltern und ihre Gehilfen erfordert. Die genannte Zahl ist die ungefähre Zahl aller Aussätzigen im Paschalik Jerusalem. Mit der Aufnahme aller in's Asyl wäre aber die Ausrottung des Aussatzes angebahnt. — Am 1. October wird in Ramleh eine Schule eröffnet werden, welcher eine bisherige Schülerin von Talitha Kumi vorstehen wird. Die Kosten dieser neuen Schule werden von einer englischen Quäker-Gesellschaft bestritten. Es ist das nicht die erste von englischen Quäkern in's Leben gerufene Schule in Palästina; denn in Ramallah bei Bireh (gegen drei Stunden von Jerusalem an der Straße nach Damaskus) besteht schon seit einiger Zeit eine solche.

---

## Telegramm der Danziger Zeitung.

**Wien, 5. November. Die Morgenblätter veröffentlichen eine Zuschrift des General-Directors der Franz-Joseph-Bahn, woraus auf das Bestimmteste hervorgeht, daß der Eisenbahn-Unfall durch einen Frevel herbeigeführt ist. Drei Mitreisende stellten sich für diesen Fall als Zeugen zur Disposition. Getödtet wurden 3 vom Zugbegleitungspersonal, 1 Postbeamter, 4 von 128 mitreisenden Passagieren. Ein Maschinenführer und ein Heizer sind noch nicht aufgefunden. 7 Passagiere und 2 Postbeamte sind theils leicht, theils schwer verwundet.**

---

## Danzig, 5. November.

* Die von der „K. Z." gebrachte Nachricht von der angeblich bevorstehenden Verabschiedung des commandirenden Generals des 1. Armeecorps, v. Barnekow, entbehrt nach einer der „Ostpr. Ztg." zugehenden Mittheilung jeder thatsächlichen Begründung.

* Der Privat-Docent Dr. Oswald Kohts ist zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität in Straßburg i. E. ernannt worden.

* Gestern Abend nach 6 Uhr wurde unsere Stadt und Umgegend durch einen grellen Feuerschein am nördlichen Horizont in Aufregung versetzt. Die städtische Feuerwehr rückte sofort aus und fand bei ihrem Eintreffen in Neuschottland drei vollkommen gefüllte Scheunen und Stallgebäude, dem Herrn Boschke gehörig, in vollem Feuer, welches das herrschaftliche Wohnhaus, sowie zwei in der Windrichtung liegende ebenfalls gefüllte Scheunen in die größte Gefahr brachte. Von den beiden städtischen Spritzen in der Front erfaßt, wurden die Flammen von dem auf's höchste bedrohten Wohngebäude, wenn auch erst nach schwerem Kampfe, erfolgreich zurückgeworfen, ein Gleiches erzwang sich die zur Hilfe geeilte in Neufahrwasser stationirte städtische Spritze, welche die schon rauchende Scheune des Nachbargehöfts den Flammen entriß. Diesen drei Spritzen, welche ihr Wasser aus dem Mühlenteiche sogen und den auf dem Hofe am Mühlengraben postirten Spritzen aus Neuschottland, Langefuhr und Oliva gelang es mit vereinten Kräften, wenn auch mit großer Anstrengung, dem Feuer Einhalt zu thun; die Gefahr war gegen ¼12 Uhr Nachts als beseitigt zu betrachten, jedoch mußte eine Abtheilung der Feuerwehr noch bis gegen ¼5 Uhr früh in Thätigkeit bleiben. Durch das rasche Umsichgreifen des Feuers konnten von den ca. 160 in einem Stallgebäude befindlichen Hammeln nur 40 gerettet werden, die Andern fanden in den Flammen ihren Tod. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt nichts zu ermitteln gewesen.

\# Der Arbeiter S. wurde gestern verhaftet, weil er einen Seefahrer mit einem Stück Holz am Kopfe erheblich verletzt hat. Ferner wurden heute Vormittag auf dem Schüsseldamm die Arbeiter Czoski und Schewitzki verhaftet, weil sie bei dem gestern Abend in Neuschottland stattgehabten Brande eine Quantität Eisen gestohlen hatten; außerdem 22 Personen, darunter 13 Personen wegen Obdachlosigkeit.

* Neustadt Westpr., 4. Nov. Zu Provinzial-Landtags-Abgeordneten wurden heute gewählt: Gutsbesitzer v. Graß-Klanin, Gutsbesitzer Pieper-Smazin und Gutsbesitzer v. Bethe-Koliebken. Gutsbesitzer Suter-Löbsch, der im ersten Wahlgange gewählt wurde, hat die Wahl abgelehnt.

Elbing, 5. Nov. Die hiesigen Dampfer „Ceres" und „Iris" haben gestern ihre regelmäßigen Tourfahrten, ersterer nach Stettin, letzterer nach Königsberg noch angetreten und werden das Ziel ihrer Reise hoffentlich auch erreichen, da das Haff für Dampfschifffahrt noch offen ist. Der große auf der Werfte des Herrn Schichau erbaute Schraubendampfer „Kressmann" soll in den nächsten Tagen ebenfalls noch nach Stettin expedirt werden. (A. Z.)

**Conitz, 5. November.** (Privat-Telegramm.) **Zu gestern war hier die Wahl zum Abgeordnetenhause für den Wahlkreis Conitz-Schlochau festgesetzt. Die Wahlversammlung wurde jedoch wegen Wahlfälschung aufgelöst. Ein Ultramontaner wurde sofort durch den Staatsanwalt verhaftet.**

<< Königsberg, 4. Nov. Das neue „Communal-Bl." ist erschienen, jedoch nicht wie man uns mittheilt, nicht in der Weise wie die Verleger gewünscht haben. Sie sollen, so erzählt man sich, darauf gerechnet haben, durch Magistratsbeamte genügend mit Stoff über Communalangelegenheiten versorgt zu werden und in dieser Voraussicht hatten sie auch dem Blatte den bezeichnenden Titel „Communal-Blatt" gegeben. In zwölfter Stunde ist jedoch vom Oberbürgermeister Selke ein Circular an sämmtliche Beamte erlassen, in welchen sie angewiesen werden, an Zeitungs-Redactionen oder deren Mitarbeiter nicht die allergeringsten Mittheilungen über Communal-Angelegenheiten gelangen zu lassen. (!!) — Der zu nächster Saison bevorstehende Wechsel in der Person des Theater-Directors beschäftigt das Publikum lebhaft. Zu der oft und lebhaft ventilirten Frage, ob Woltersdorff bleiben wird, oder nicht, müssen wir zunächst bemerken, daß das jetzt, nachdem einmal eine Kündigung erfolgt ist, gar nicht von ihm, sondern von dem Theatercomité abhängt. Das Comité wird sich zu entscheiden haben, wem von den zahlreichen Bewerbern es den Vorzug geben wird. Uebrigens dürfte aus einer Thatsache ganz unzweifelhaft die Gesinnung des Comité's zu erkennen sein, denn es hat für die neuen Bewerber eine Pachtsumme von 21 000 M., vom bisherigen Unternehmer aber 1000 M. mehr, also 22 000 M. gefordert. Die Uebernahme der Direction erfordert bedeutende Geldmittel. Das bisherige Inventarium wird billiger als für ca. 100 000 M. nicht zu haben sein, die Beschaffung eines ganz neuen aber leicht das Doppelte und Dreifache erfordern. Rechnet man dazu noch ein den heutigen Zeitverhältnissen entsprechendes Betriebscapital, so läßt sich der Etat ganz einfach zusammenstellen. Uebrigens können wir dem Comité einen Vorwurf nicht ersparen. Die Stimmung des Publikums gegen die zeitige Direction ist bekanntlich eine sehr animose. Man verlangt eine andere, mehr künstlerische Leitung. Um nun aber eine solche herbeizuführen, erhöht das Comité die Pachtsumme um nahezu 6000 M. Das sieht doch entschieden danach aus, als läge dem Comité nicht daran, der Kunst zu dienen, sondern der Situation eine Seite abzugewinnen, wobei ihm auch ein „Profitchen" zufällt. Schon der eine Paragraph des Contractes kennzeichnet den Geist des Comité's, daß nämlich alle Decorationen und Coulissen, welche der Director anschafft, nicht ihm verbleiben, sondern Eigenthum des Comité's werden. Liegt es da nicht auf der Hand, daß der Director so wenig neue Decorationen anschafft, wie es nur irgend möglich ist? In anderen Orten bildet sich ein Theater-Comité, um persönliche Opfer zu bringen und dann der Theater-Director durch einen gehörig verklausulirten Contract anzuhalten, nicht vorwiegend das geschäftliche, sondern das künstlerische Interesse walten zu lassen. Noch günstiger steht das Verhältniß in wohlhabenden Städten, in denen die Commune Eigenthümerin des Theaters ist und solches dem Director nicht nur gratis eingeräumt wird, sondern wo die Stadt ihm außerdem noch freies Gas und das städtische Orchester gratis giebt, so in Düsseldorf, oder wo die Stadt zu all diesen Benefizien noch baar Geld zuzahlt, wie in Augsburg. Hier aber geht das Comité sichtlich darauf aus, Geschäfte zu machen. Es fordert für sein Haus, das nach den erfolgten Umbauten einen Werth von 100 000 Thlr. haben dürfte, vom Theaterdirector 7000 Thlr., vom Conditor 1000 Thlr., und erhält von der Krone, für die Königsloge, welche der Director zu unterhalten und zu erleuchten hat und in welcher die Generalitäten und Präsidenten freien Eintritt haben noch 2000 Thlr.; das macht zusammen 10 000 Thlr. oder 10 pCt. Jahresrevenüen. Dafür kann man schon die Dornenkrone sich gefallen lassen, als Protector der Kunst zu gelten.

— In einer der jüngst erschienenen Nummern der „Deutschen Reichszeitung" war ein Artikel gegen den Polizei-Präsidenten Devens mit Bezug auf seine Versetzung als Polizei-Präsident hierher enthalten. Der Artikel enthielt auch die Behauptung, daß Herr D. ultramontan sei. Derselbe hat deshalb, indem er die Richtigkeit der Behauptung in Abrede stellt, bei dem Staatsprocurator in Bonn den Antrag gestellt, den Verfasser jenes Artikels zu bestrafen. — Der Amtsvorsteher in Cranz hatte wegen einer in der „K. H. Z." enthaltenen Correspondenz von dort, welche das Verhalten des Amtsvorstehers dem dortigen Badegesellschaftscomité gegenüber während der vergangenen Badesaison betraf, bei der K. Staatsanwaltschaft die Bestrafung des Correspondenten beantragt. Dieselbe hat den Herrn Amtsvorsteher jedoch mit seinem Strafantrage zurückgewiesen. — Um der Laternenverordnung den erforderlichen Nachdruck zu geben, fand gestern Abend in den Stunden von 5 bis 8 Uhr eine Controle derart statt, daß sämmtliche Polizei- und Forstbeamte sich in der ganzen Stadt, auf den Brücken und Märkten vertheilt hatten und jedes Fuhrwerk notirten, welches nicht mit den vorschriftsmäßigen Laternen versehen war. Es sollen mehr als 300 Contraventionen vorgekommen sein. (K. H. Z.)

Angerburg, 3. Nov. Als Abgeordnete zum Provinzial-Landtage des Kreises Angerburg sind die Gutsbesitzer Contag-Wenzken und Skrzeczka-Siewken gewählt worden.

Frauenburg, 2. Nov. Die „Werder-Zeitung" hatte bereits gemeldet, mit welcher Energie unser stellvertretender Oberfischmeister, Herr von Marées, dem Unwesen des Fischens mit engmaschigen Netzen entgegentritt. Die Contravenienten haben ihm nun die Segel seines Dienstschiffes zerschnitten, ohne daß es bisher möglich war, die Thäter zu ermitteln. — In den letzten 8 Tagen hat das Wasser des Baudekanals — bekanntlich ein Werk des Kopernikus — zweimal die Dämme durchbrochen, das letzte Mal gestern in einer Länge von 80 Fuß.

---

## Vermischtes.

Berlin. Herr Professor Dr. Dove, der gefeierte und um sein Fach hoch verdiente Docent, begann vorgestern seine öffentliche Vorlesung mit der Entschuldigung, daß man die bisweilen eintretende Unverständlichkeit seiner Sprache entschuldigen möge, da er noch immer leidend sei. Doch habe sein Gesundheitszustand ihn nicht veranlassen können, keine Vorträge zu halten, da er mit diesem Wintersemester gern seine hundertste Vorlesung erreichen wollte. Eine seltene Laufbahn von 50 Jahren als Universitätsdocent! Wir wünschen dem bedeutenden Gelehrten recht baldige und nachhaltige Besserung und wollen auf eine noch große Serie von Vorlesungen hoffen.

— Die Geschenke des Königs von Italien für den Kaiser und dessen Reisegefolge sind am Sonntag hier eingetroffen. Unter denselben befand sich auch, wie verschiedene Zeitungen berichten, das lebensgroße Bild Victor Emanuel's für den Grafen Moltke. Da die Kisten sämmtlich an das Hofmarschallamt adressirt waren, so wurde auch die für Moltke bestimmte geöffnet. Graf Moltke, der das Bild als Schmuck für seinen Herrensitz Creisau bei Schweidnitz bestimmt hat, war über die Zerstörung der sorgsamen Verpackung nicht sehr erbaut. In seiner gewohnten lakonischen Manier meinte er bei dem Anblick der übereifrigen That: „Das konnte ich allein besorgen!" und ließ dann schleunigst den Deckel wieder schließen.

— Der Graf Wendt zu Eulenburg, der künftige Schwiegersohn des Reichskanzlers, befindet sich zur Zeit in vollkommener Wiedergenesung.

Gotha, 1. Novbr. Heute Nachmittag starb hier nach kurzem Leiden der General-Superintendent Dr. theol. Aug. Petersen.

---

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

**Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Hamburg, 4. Novbr. [Productenmarkt.] Weizen loco flau, auf Termine fester. — Roggen loco ruhig, auf Termine fest. — Weizen pr. Novbr. 126℔ 1000 Kilo 198 Br., 197 Gd., pr. Dezember-Januar 126℔ 200 Br., 199 Gd. — Roggen pr. November 1000 Kilo 149 Br., 148 Gd., pr. Dezember-Januar 150 Br., 149 Gd. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl steigend, loco 68, pr. Mai pr. 200℔ 70. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Novbr. 36, pr. Dezember-Januar 37½, pr. April-Mai 38, pr. Juni-Juli 39. — Kaffee besser, Umsatz 1000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 11,80 Br., 11,75 Gd., pr. November-Dezember 11,85 Gd., pr. Januar-März 12,00 Gd. — Wetter: Schön, Frost.

Wien, 4. Novbr. (Schlußcourse.) Papierrente 69,90, Silberrente 73,90, 1854r Loose 104,70, Bankactien 929,00, Nordbahn 1718, Creditactien 196,80, Franzosen 278,00, Galizier 196,20, Kaschau-Oderberger 116,50, Pardubitzer 133,00, Nordwestbahn 139,50, do. Lit B. 49,00, London 113,25, Hamburg 55,35, Paris 45,00, Frankfurt 55,25 Amsterdam —, Creditloose 162,25, 1860er Loose 111,70, Lomb. Eisenbahn 104,00, 1864er Loose 133,80, Unionbank 81,30, Anglo-Austria 98,50, Napoleons 9,07½, Ducaten 5,36½, Silbercoupons 104,20, Elisabethbahn 162,50, Ungarische Prämienloose 78,20, Preuß. Banknoten 1,68⅝. Türk. Loose 34,70.

---

## Productenmärkte.

Königsberg, 4. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 130/1℔ 202,25, 133℔ 204,75, 134/5℔ 207 M. bez., bunter 130/1℔ 197,75 M. bez., rother 131℔ 195,25, 133/4℔ 197,75 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 122℔ 137,50, 124/5℔ 145, 125/6℔ 147,50, 126/7℔ 148,75, 128℔ 151,25 M. bez., November 137 M. Br., 135 M. Gd., Frühjahr 1876 147½ M. Br., 145 M. Gd. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 156, 160 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 155,50, 171 M. bez., grüne 184,50, 186,75, 188,75 M. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 177,75, 178,75, 180 M. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 184,50 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 211,50 M. bez., mittel 188,50, 194,25 M. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 47½ M. bez., November 47¾ M. Br., 47½ M. Gd., Dezember 47¾ M. bez., November-April 50 M. Br., 49 M. Gd., Frühjahr 1876 52 M. Br.

Stettin, 4. Nov. Weizen pr. Novbr.-Dezbr. 201,00 M., pr. April-Mai 212,00 M. — Roggen pr. November-December 147,00 M., pr. December-Januar 149,00 M., pr. April-Mai 155,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. November-Dezember 64,00 M., pr. April-Mai 68,00 M. — Spiritus loco 46,40 M., pr. Novbr.-December 46,90 M., pr. April-Mai 50,60 M. — Rübsen pr. Frühjahr 325,00 M. — Petroleum loco 11,70 M. Br., Regulirungspreis 11,50 M., pr. November 11,50 M. bez., November-Dezember 11,60 M. Br., December-Januar 12 M. Br., Januar-Februar 12,25 M. bez. — Schmalz, Wilcox 65—65,50 M. bez., St. George 65,50 M. bez. — Baumöl, Malaga in halben Bothen 48,25 M. tr. bez. — Hering, Schott. crown- und fullbrand lebhaft und steigend, 35,50—35,75—36—36,25 bis 36,50—37 M. tr. bez., Mac. Combie 38 M. tr. bez.

Berlin, 4. November. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 173—217 M. nach Qualität gefordert, pr. November 195,50—197,00 M. bez., pr. November-Dezember 195,50 bis 197,00 M. bez., pr. Dezember-Januar 200,00—200,50 M. bez., pr. April-Mai 211,50—212,00 M. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 150—175 M. nach Qualität gef., pr. Novbr. 152,00—154,00—153,50 M. bez., pr. Novbr.-Dezember 152,00—154,00—153,00 M. bez., pr. Dezbr.-Jan 154,50—156,50—156,00 M. bez. pr. Frühjahr 158,50—159,50—159,00 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 137—186 M. n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 135—185 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 186—200 M. nach Qual., Futterwaare 175—185 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 27,00—25,75 M., No. 0 und 1 25,20—24,25 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,25—21,75 M., No. 0 und 1 21,00—19,50 M. pr. November 21,25—21,30 M. bez., pr. November-Dezember 21,25—21,30 M. bez., pr. Dezember-Januar 21,40—21,50 M. bez., pr. Januar-Februar 21,50—21,60 M. bz., pr. Februar-März 21,70 M. bez., pr. April-Mai 21,80 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 65,5 M. bez., pr. Novbr. 66,7—67 M. bez., pr. Novbr.-Decbr. 66,7—67 M. bez., pr. Dezember-Januar 67 M. bez., pr. Januar-Februar —, pr. April-Mai 69,5—69,1—69,2 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 26 M. bez., pr. November 24,9—24,8 M. bez., pr. November-Dezember 24,9-24,8 M. bez., pr. Dezember-Januar 25,6—25,5 M. bez. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 46,3 M. bez., mit Faß pr. November 47,4—47,9—47,8 M. bez., pr. November-Dezember 47,4—47,9—47,8 M. bez., pr. Dezember-Januar —, pr. April-Mai 51,4—51,7 51,6 M. bez., pr. Mai-Juni 51,7—52,1—52 M. bezahlt.

---

## Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. November.

Weizen loco stille, pr. Tonne von 2000℔

| | | | |
|---|---|---|---|
| feinglasig u. weiß | 132-135℔ | 220-230 M. Br. | 192-217 M. bez. |
| hochbunt . . . | 131-134℔ | 212-220 M. Br. | |
| hellbunt . . . | 127-131℔ | 210-215 M. Br. | |
| bunt . . . . | 125-131℔ | 200-208 M. Br. | |
| roth . . . . . | 128-134℔ | 188-195 M. Br. | |
| ordinair . . . | 122-130℔ | 180-200 M. Br. | |

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 200 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt pr. November 200 M. Br., pr. April-Mai 216 M. Br., 215 M. Gd.

Roggen loco fester, pr. Tonne von 2000℔
155 M. pr. 120℔ bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 145 M.
Auf Lieferung pr. April-Mai 154 M. Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 113℔ 163 M., 116/7℔ 172 M.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔
Regulirungspreis 300 M.

Raps loco pr. Tonne von 2000℔
Regulirungspreis 305 M.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter pCt. 46,50 M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,33 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,90 Gd. 3½ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 90,25 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,20 Gd., 4 pCt. do. do. 91,90 Gd., 4½ pCt. do. do 99,80 Gd., 5 pCt. do. do. 107,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 5 November 1875.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und kalt. Wind: scharfer Süd.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in sehr ruhiger Stimmung und schwacher Kauflust, und zu ziemlich unveränderten Preisen wurden 300 Tonnen verkauft, darunter waren 32 Tonnen alt. Bezahlt wurde für neu Sommer- 130, 132℔ 192 M., 134/5℔ 197 M., hellbunt 127/8, 129℔ 205 M., 130℔ 207 M., besserer 130℔ 212 M., 132℔ 213 M., hochbunt glasig 131/2℔ 208 M., 132/3℔ 211 M., weiß 130—133℔ 217 M., alt weiß 129/30℔ 225 M. pr. Tonne. Termine unverändert, November 198 M. bez, 200 M. Br., April-Mai 215 M. bez. Regulirungspreis 200 M. Gekündigt waren 50 Tonnen.

Roggen loco fest, 124℔ ist zu 159 M. pr. Tonne verkauft. Umsatz 15 Tonnen. Termine April-Mai 154 M. Gd. Regulirungspreis 145 M. — Gerste loco große 113℔ 163 M., 116/7℔ 172 M. pr. Tonne bezahlt, kleine 106℔ brachte 140 M. pr. Tonne. — Rübsen loco vom Speicher zu unbekannt gebliebenem Preise einige Partien gehandelt. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 300 M. — Raps loco ebenfalls vom Speicher zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft. Regulirungspreis 305 M. — Spiritus loco nicht zugeführt, 46,50 M. Gd., April-Mai 51 M. Br.

---

### Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 5. Nov. Wind: S.

Angekommen: Love Bird (SD.), Lietz, London, Güter. — Maria, Drews, Rouen, Güter und Gypssteine. — Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorn, 4. Nov. Wasserstand: 5 Fuß 2 Zoll.
Wind: SO. Wetter: trübe.

Stromab:

Mankiewicz, Kreling, Ottloczyn, Nieszewken, 1 Galler, 26 Schock Faschinen.
Wietkiewicz, Lenger, Ulanow, Mewe, 1 Traft, 1000 St. Mauerlatten.
Perl, Krongold, Krilow, Danzig, 3 Traften, 5000 Ctr. Weizen, 350 Ctr. Erbsen, 1000 St. Balken h. H., 2000 St. Balken w. H., 200 St. Bohlen, 600 Eisenbahnschwellen.
Behrenstrauch, Peretz, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1938 Ctr. Weizen.
Witt, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1377 Ctr. Weizen.
Fleischer, Szattan, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1122 Ctr. Weizen.
Bartel, Szattan, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 1166 Ctr. Weizen.

---

### Meteorologische Beobachtungen.

| Novbr. | Stunde | Barometer-Stand in Par. Linien | Thermometer im Freien | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 4 | 4 | 340,75 | — 1,6 | SSW., mäßig, bezogen. |
| 5 | 8 | 339,66 | — 1,9 | " frisch, trübe, bezogen. |
| | 12 | 339,31 | — 1,2 | " " " " |

# Winter-Mäntel für Damen,

Räder, carrirt und einfarbig, Jaquets, halbkurze Paletots, Jacken etc.,

**Fertige Roben und Schlafröcke für Damen**

in neuesten Facons, vom einfachsten bis hochfeinen Genre,

**Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Mädchenmäntel, Tragemäntel, Kleidchen,**

alles zu billigsten ganz festen Preisen.

## Mathilde Tauch, jetzt 28 Langgasse 28 jetzt.

---



**Maschinen-Niederlage**
und
**Reparatur-Werkstatt.**
**Glinski & Meyer,**
**Danzig,**
**Vorstädt. Graben No. 33a,**
empfehlen



**Dampf-, Göpel- und Hand-Dreschmaschinen, Locomobilen, Roßwerke,** | **Korn-Reinigungs- und Sortir-Maschinen u. Cylinder, Raden-auslesemaschinen,** | **Häckselmaschinen für Kraft- und Handbetrieb, Rüben- und Wruckenschneider,** | **Schrot- und Quetsch-Mühlen, Oelkuchenbrecher, Molkereigeräthe, Stallgeräthe 2c. 2c.**

Cataloge werden gratis und franco versandt. Reparaturen aller Art werden bestens ausgeführt.

---

**Teppiche,** Brüssel, Plüsch, Tapestry, holländische, in allen Grössen,
**Teppichstoffe** zum Belegen ganzer Zimmer,
vorräthig in grossen Partien zu billigsten Preisen,
**Cocosmatten** für Treppen, Corridors, Wohnungen, Gartensalons und Bureaux,
**Stubenläufer** in allen Qualitäten und Breiten,
**Wachsteppiche, Wachsläufer,**
**Angorafelle** empfiehlt

**Otto Klewitz vorm. Carl Heydemann**
**Langgasse No. 53.**

---

**Reuter-Vorlesung.**
**Im Saale des Gewerbehauses**
Sonnabend, den 6. November, Abends 7 Uhr,
Vorträge aus **Fritz Reuter's** Dichtungen
gehalten von
**Hrn. Friedr. Gloede**
aus **Mecklenburg-Schwerin.**

**PROGRAMM.**
**Ut de Franzosentid** (Fortsetzung: Mamsell Westphalen up de Flucht).
**Ut mine Stromtid.**
**Läuschen un Rimels.**
**Ut't Dörp.** (Auf Verlangen!)

Billets zu reservirten Plätzen a M. 1,50, Familien-Billets (für 3 Personen giltig) a M. 4, — nicht reservirten Plätzen a M. 1, — sowie Schüler-Billets a 75 ₰ sind zu haben in der **L. Saunier**'schen **Buchhandlung (A. Scheinert) Langgasse No. 20.**
An der Kasse nur Einzelbillets a M. 1,50, M. 1,00 und M. 0,75 ₰

---

**Fromage d'Estimé,**
**do. de Gervais,**
**do. Camembert**
**do. Troye,**
**do. Neufchâtel,**
**do. Roquefort**
empfiehlt
**J. G. Amort,**
**Langgasse 4.**

---

**Ich suche für mein Ladengeschäft ein junges Mädchen. J. Klann,** Conditor in Graudenz. (9634

**Einen verheiratheter m. g. Zeugnissen versehenen Hofmeister** weiset nach **J. W. Bellair,** Kohlenmarkt 30. (9633

**Die zweite Lehrerstelle in Schönfeld bei Danzig ist sofort zu besetzen.**
**Der Schul-Vorstand.** (9636

---

Eine Dame, die seit 12 Jahren in einem großen Geschäft **Verkäuferin** gewesen, gegenwärtig noch in Stellung ist, sucht per Januar 1876 ein anderweitiges Engagement. Adressen u. No. 9629 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

---

**Ein anständ. möbl. Zimmer ist als Absteige-Quartier für Familien zu vermiethen Petri-Kirchhof No. 9.** (9623

---

**Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Rose geb. Arndt** von einem Mädchen zeige ich hiermit ergebenst an.
Danzig, den 5. Novbr. 1875.
9645) **Franz Zett.**

---

**Carl Steudel,**
**Sophie Günther,**
Verlobte.
Danzig, — Halle a. d. S.,
den 4. November 1875.

---

Die Verlobung unserer Tochter **Franzisca** mit dem Kreis-Gerichts-Bureau Assistenten Herrn **Friske** aus Pr. Stargardt, beehren wir uns Freunden und Bekannten hiermit anzuzeigen.
**A. v. Mach** nebst Frau.
Neustadt in Westpr.

---

**Dampfer-Verbindung**
**Danzig—Stettin.**
Dampfer „Stolp", Capt. Marx, geht Dienstag, den 9. Novbr. c., von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
**Ferdinand Prowe.**

---

**Täglich frischen Silberlachs sowie fetten Räucherlachs und Caviar**
feinster Marke empfiehlt billigst die Seefischhandlung von
**S. Möller,** Breitgasse 44.

---

**Feinste**
**Leber-Trüffel-Wurst,**
**Gothaer Cervelat-Wurst,**
**Astrachan. Perl-Caviar,**
**Pommersche Gänsebrüste u. Keulen** empfiehlt
**H. Regier,** Hundegasse 80.

---

**Gelesene böhm. Linsen,**
**Ungar. Zwergbohnen,**
**gesch. Victoria-Erbsen,**
**Magdeb. Sauerkohl,**
**Buchweizen-, Hirse- und Hafergrützen** empfiehlt
**Magnus Bradtke.**

---

**Für Herren!**
**Scotch-Lamb-Wool-Shirts,**
**Camisöler aus schottischer Lammwolle**
und dergleichen Unterbeinkleider, **welche als ganz vorzüglich zu empfehlen sind,** empfingen eine große Auswahl, und empfehlen diese neben anderen praktischen Unterkleidern, wie **gestrickten Reise- und Jagdwesten, Flanellhemden** 2c.
**Wäschefabrik und Leinen-Handlung**
von
**Kraftmeier & Lehmkuhl.**

---

# Den Rest

der zum Ausverkauf gestellten Sachen empfehlen zu folgenden Preisen:
Diverse leinene Damenkragen à 3 Sgr.,
= Morgenhauben à 3 Sgr.,
= große rein leinene Taschentücher à Dutzend 1 Thlr. 4 Sgr.,
= Negligé-Jacken und Pantalons à 15 Silbergroschen,
= Stulpen und Kragen, die Garnitur 2 Sgr.,
= Bettdecken mit Frangen à 24 Sgr.,
= leinene Matrosenkragen à 2 Sgr.,
= Damenschürzen zu sehr billig. Preisen,
100 Dutzend Manschetten zur Hälfte des Preises.

**Kiehl & Pitschel,**
71. Langgasse No. 71.

---

**Algierer**
**Blumenkohl,**
**Malaga-Weintrauben,**
**Sorrento-Apfelsinen,**
**Italienische Prünellen,**
**Catharinen-Pflaumen,**
**Italienische Maronen**
empfiehlt
**J. G. Amort,**
Langgasse 4.

---

**Gänse und Enten**
empfing und empfiehlt
**Magnus Bradtke.**

---

**Butter**
für die feinere Tafel wie auch für den geringeren Haushalt empfiehlt
**Magnus Bradtke.**

---

**Gothaer**
**Cervelat-Dauer-Wurst**
empfing
**Franz Weissner,**
Langenmarkt, im gr. Thor.

---

**Ein hiesiger rüstiger Bürger,** welcher bereits 22 Jahre im kaufmännischen Geschäfte als Factor fungirt hat, in Zimmer- und Tischler-Arbeiten bewandert ist, auch in mancher anderen Branche, erforderlichen Falles auch Caution stellen kann, wünscht eine ähnliche Stelle. Gefällige Off werden unter No. 9618 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

**Eine junge Dame,** welche seit 2½ Jahren in einer größeren Buchhandlung Westpreußens, verbunden mit Leihbibliothek, Journalzirkel und Galanterie-Geschäft 2c., zur größten Zufriedenheit des Prinzipals conditionirt hat, sucht wenn möglich von sogleich eine andere Stellung in ähnlicher Branche. Offerten werden unter Chiffre **A. S.** postlagernd Elbing erbeten. (9509

---

**1 Commis, tüchtiger Verkäufer,** findet in meinem **Eisenwaaren - Geschäft** Stellung.
9609) **Rudolph Mischke.**

---

**Danziger Schiller-Stiftung.**
Zu der am Mittwoch, den 10. November cr., Abends 7 Uhr, im Gewerbehause stattfindenden
**Generalversammlung**
(Jahresbericht — Rechnungslegung — Neuwahl des Vorstandes) ladet die Mitglieder der hiesigen Zweigstiftung ergebenst ein
9537) **der Vorstand.**

---

**Frisia-Verein.**
**Sonnabend, den 6. November:**
Theater und Tanz-Kränzchen
im **„Freundschaftlichen Garten",**
Neugarten No. 1.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Billete sind vorher im Vereinslocal, Breitgasse No. 83, bei Hrn. **Witt** zu haben.
**Der Vorstand.**

---

**Mein neu renovirtes Restaurationslokal**
**23. Brodbänkengasse 23.**
erlaube ich mir einem geehrten Publikum in Erinnerung zu bringen. Weine sowie hiesige und fremde Biere und ein elegantes Billard. Damenbedienung neu.
9638) **Otto Heyn.**

---

**Theater-Anzeige.**
Sonnabend, 6. November bleibt das Theater geschlossen.
Sonntag, den 7. Novbr. (3. Ab. No. 6.) **Der Veilchenfresser.** Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.
In Vorbereitung: **Der Haideschacht.** Oper in 3 Akten von Franz v. Holstein.

---

**Selonke's Theater.**
Sonnabend, den 6. Nov.: **Gastspiel der Tyroler Sänger-Gesellschaft Kopp. Abschieds-Benefiz des Fakir Fredy Myers und Miß Ella,** genannt: **Die Sylphide der Luft.** U. A.: **Hermann und Dorothea.** Liederspiel.

---

**Ein goldenes Medaillon,**
**kleine Kette nebst Uhrschlüssel,** ist Sonntag, den 31. October, verloren gegangen. Der ehrliche Finder dieser Sachen wird gebeten, dieselben bei **Alexander van der See** Nachf., Holzmarkt 18, gegen angemessene Belohnung abzugeben.

---

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner.**
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.
**Hierzu eine Beilage.**

# Beilage zu No. 9416 der Danziger Zeitung.

## Danzig, 5. November 1875.

### Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Frankfurt a. M.**, 4. November. Effecten-Societät. Creditactien 170, Franzosen 245⅞, Lombarden 92¾, Galizier —, Reichsbank 153½, 1860er Loose —, Spanier 16⅞. — Fest, aber wenig Geschäft.

**Bremen**, 4. Novbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,40, pr. Dezember 11,55, pr. Januar 11,75, pr. Februar 12,00. Fest.

**Amsterdam**, 4. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. März 297. — Roggen pr. März 195½.

**London**, 4. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 94½. 5pCt. Italienische Rente 72⅝. Lombarden 9⅛. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte —. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5pCt. Russen de 1871 99. 5pCt. Russen de 1872 99½. Silber 56 15/16. Türkische Anleihe de 1865 25 11/16. 6pCt. Türken de 1869 30¼. 6pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 103½. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 103¾. Oesterreichische Silberrente 65½. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 94½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission —. Spanier 17⅝. — Aus der Bank flossen heute 110,000 Pfd. Sterl. — Platzdiscont 3 pCt.

**London**, 4. Novbr. Bankausweis. Totalreserve 9,852,259, Notenumlauf 28,689,560, Baarvorrath 23,541,819, Portefeuille 19,964,855, Guth. der Priv. 21,208,285, Guth. d. Staates 3,312,619, Notenreserve 9,215,655, Regierungssicherheiten 12,751,095 Pfd. St.

**Paris**, 4. November. Bankausweis. Portefeuille der Hauptbank u. d. Filialen 11,499,000 Zunahme, Baarvorrath 350,000 Zun., Gesammt-Vorschüsse 741,000 Zun., Notenumlauf 19,720,000 Zun.; Guthaben des Staatsschatzes 959,000 Abnahme, Laufende Rechnungen der Privaten 13,586,000 Fr. Abn.

**Paris**, 4. Nov. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 65,75. Anleihe de 1872 103,97½. Italienische 5pCt. Rente 72,90. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 617,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 231,25. Lombardische Prioritäten 232,00. Türken de 1865 26,05. Türken de 1869 165,00. Türkenloose 71,00. — Credit mobilier 195. Spanier extér. 17½, do. intér. 14,93. — Fest und animirt.

**Paris**, 4. Nov. Productenmarkt. Weizen matt, pr. November 26,25, pr. Dezember 26,75, pr. Januar-April 27,75, pr. März-Juni 28,00. Mehl weich., pr. November 58,50, pr. Dezember 58,75, pr. Januar-April 60,25, pr. März-Juni 62,00. Rüböl fest, pr. November 92,75, pr. Dezember 92,75, pr. Januar-April 90,00, pr. Mai-August 87,50. Spiritus fest, pr. November 43,50.

**Antwerpen**, 4. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 28. Roggen behauptet, Galatz 18¼. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28¾ bez., 29 Br., pr. November 28½ bez., 28¾ Br., pr. Dezember 28¾ bez., 29 Br., pr. Januar 29 bez. und Br., pr. Februar 29 Br. — Fest.

**Newyork**, 4. Novbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 81C., Goldagio 15, 5/20 Bonds pr. 1885 116¼, do. 5pCt. fundirte 115⅞, 5/20 Bonds pr. 1887 121, Eriebahn 17½, Central-Pacific 103, Newyork Centralbahn 104. Höchste Notirung des Goldagios 15⅞, niedrigste 15. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13⅝, do. in New-Orleans 12⅝, Petroleum in Newyork 13⅜, do. in Philadelphia 13, Mehl 5D. 95C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 39C., Mais (old mixed) 75C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾, Kaffee (Rio-) 19½, Schmalz (Marke Wilcox) 13¾C., Speck (short clear) 11C., Getreidefracht 8½.

### Berliner Fondsbörse vom 4. November 1875.

Die Börse hat heute wiederum auf dem Wege der Besserung einen sehr bemerkenswerthen Schritt vorwärts gethan. Die Coursbewegung war auf allen Gebieten eine steigende und ebenso zeigte auch der Verkehr meist eine erfreuliche Zunahme. Von den internationalen Speculationspapiere zeichneten sich vorzugsweise Lombarden durch regere Umsätze und verhältnißmäßig weiteste Courssteigerung aus. Hierzu hatten vorzugsweise die höher gemeldeten Pariser Notirungen den Anlaß gegeben. Oesterreichische Creditactien und Oesterr. Staatsbahn zogen zwar auch etwas an, blieben aber, besonders Credit, eher vernachlässigt. Auch die localen Speculationseffecten trugen eine feste Physiognomie, Auswärtige Staatsanleihen erfreuten sich einiger Beliebtheit, namentlich Oesterreichische Renten und 1860er Loose. Aber auch Italiener und Türken zogen etwas an, Russische Werthe sehr fest und besser, Russische Bodencredit, Prämienanleihen und Bahnen bevorzugt, Preuß. und andere deutsche Staatspapiere wenig belebt, ebenso blieb der Verkehr in Eisenbahnprioritäten klein, Oesterr. und russische bekundeten wiederum große Festigkeit. Auf dem Eisenbahnactien-Markte waltete eine feste Stimmung vor, die schweren Bahnen konnten bei ruhigem Verkehr meist etwas anziehen. Leichte Bahnen fanden wenig Beachtung. Bankactien sehr still. Industriepapiere wenig belebt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

#### Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Consolidirte Anl. | 4½ | 104,25 |
| Pr. Staats-Anl. | 4½ | — |
| do. do. | 4 | 97,80 |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 90,60 |
| Pr. Präm.-A. 1855 | 3½ | 130 |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4 | 93,60 |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½ | 84 |
| do. do. | 4 | 93,10 |
| do. do. | 4½ | 100 |
| Pomm. Pfandbr. | 3½ | 83,70 |
| do. do. | 4 | 92,75 |
| do. do. | 4½ | 101,50 |
| Posensche neue do. | 4 | 92,75 |
| Westpreuß. Pfdbr. | 3½ | 83,50 |
| do. do. | 4 | 92,20 |
| do. do. | 4½ | 99,80 |
| do. do. | 5 | 107 |
| do. neue | 4 | 92 |
| do do. | 4½ | 99,80 |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 96,25 |
| Posensche do. | 4 | 94,75 |
| Preußische do. | 4 | 95,70 |
| Bad. Präm.-Anl. von 1867 ... | 4 | 120,50 |
| Bair. Präm.-A. | 4 | 122 |
| Braunsch. Pr.-A. | — | 82 |
| Cöln-Md. Pr.-S. | 3½ | 109 |
| Hmbg. 50rtl. Loose | 3 | 176 |
| Lübecker Pr.-Anl. | 3½ | 174 |
| Oldenburg. Loose | 3 | 136 |

#### Hypotheken-Pfandbr.

| | | |
|---|---|---|
| Unk. Pfd. Pr. H.-B. | 5 | 95,75 |
| Bod. Crd. Hyp.-Pfd. | 5 | 103 |
| Cent. Bd. Cr.-Pfdb. | 5 | 106 |
| do do. | 4½ | 97,50 |
| Künd b. do. | 4½ | 100 |
| Danz. Hyp.-Pfdbr. | 5 | — |
| Goth. Präm.-Pfd. | 5 | 106,25 |
| Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110 | 5 | 100 |
| III. Em. rkz. 100 | 5 | 100 |
| Stett. Nat. Hyp.-B. | 5 | 101 |

#### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Pap.-Rente | 4⅕ | 61,90 |
| do. Silber-Rente | 4⅕ | 65,50 |
| do. Loose 1854 | 4 | 107 |
| do. Cred.-L. v. 1858 | — | 338 |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 112,50 |
| do. Loose v. 1864 | — | 301 |
| Ungar. Eisenb.-Anl. | 5 | 74,25 |
| Ungarische Loose | 5 | 168,25 |
| do. Schatzanw. II. | 6 | 92,70 |
| Russ.-Egl. Anl. 1822 | 5 | 103,50 |
| do. do. Anl. 1859 | 3 | — |
| do. do. Anl. 1862 | 5 | 102 |
| do. do. von 1870 | 5 | 102,50 |
| do. do. von 1871 | 5 | 100,30 |
| do. do. von 1872 | 5 | 100,30 |
| Russ. Stiegl. 5. Anl. | 5 | 83,50 |
| do. Stiegl. 6. Anl. | 5 | 97,70 |
| do. Präm.-A. 1864 | 5 | 191,50 |
| do. do. von 1866 | 5 | 186 |
| Russ. Bod. Crd. Pfd. | 5 | 85,50 |
| Russ. Central do. | 5 | 91 |
| Russ. Pol. Schatzobl. | 4 | 86,25 |
| Pol. Certific. Lit. A. | 5 | — |
| do. Part.-Oblig. | 4 | — |
| do. Pfd. L. Em. S.-R | 4 | — |
| do. do. do. do. | 5 | 73 |
| do. Liquidat.-Br. | 4 | 67,90 |
| Amerik. Anl. p. 1885 | 6 | 98,90 |
| do. 5% Anl. | 5 | 98,90 |
| do. do. p. 1881 | 6 | 102,70 |
| Newyork. Stadt-A. | 7 | 100 |
| do. Geld-A. | 6 | 97,20 |
| Italienische Rente | 5 | 72 |
| do. Tabaks-Act. | 6 | 496 |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | 99 |
| Französische Rente | 5 | — |
| Raab-Graz.-Pr.A. | 4 | 79,25 |
| Rumänische Anleihe | 8 | 104 |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | 24,40 |
| Türk. 6% Anleihe | 6 | — |
| Türk. Eisenb.-Loose | 3 | 62 25 |

#### Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts Actien.

| | | Div. 1874 |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 19,50 | 1 |
| Bergisch-Märk. | 78 | 3 |
| Berlin-Anhalt | 105,75 | 8½ |
| Berlin-Dresden | 26,10 | 5 |
| Berlin-Görlitz | 34,10 | 0 |
| do St.-Pr. | 67,25 | 5 |
| Berlin-Hamburg | 172 | 12½ |
| Berlin. Nordbahn | 0,90 | 0 |
| Berl.-Psd.-Magd. | 65,50 | 1⅔ |
| Berlin-Stettin | 120,75 | 9½ |
| Bresl. Schw.-Frbg. | 77,75 | 7½ |
| Köln-Minden | 91,25 | 6⅜ |
| do. Lit B. | 92 | 5 |
| Crf.-Kr.-Kempen | 0,70 | 0 |
| do. St.-Pr. | — | 0 |
| Halle-Soran-Gub. | 9 | 0 |
| do. St.-Pr. | 19,50 | 0 |
| Hannover-Altenbek | 10,50 | 0 |
| do. St.-Pr. | 24 | 0 |
| Märkisch-Posen | 19,25 | 0 |
| do. St.-Pr. | 62,75 | 0 |
| Magdeb.-Halberst. | 47 | 3 |
| do. St.-Pr. | 48,50 | 3½ |
| do. C. | 80,25 | 5 |
| Magdeb.-Leipzig | 207 | 14 |
| † do. Lit. B. | 88 | 4 |
| Münst.-Ensch. St.-P. | — | 5 |
| Nordhausen-Erfurt | 28,40 | 4 |
| do. St.-Pr. | 22,50 | 0 |
| Oberschl. A. u. C. | 141,75 | 12 |
| do. Lit. B. | 131,50 | 12 |
| Ostpreuß. Südbahn | 26,25 | 0 |
| do. St.-Pr. | 72,50 | 0 |
| Pomm. Centralbhn. | 0,25 | 0 |
| Rechte Oderuferb. | 95,50 | 6½ |
| do. St.-Pr. | 104 | 6½ |
| Rheinische | 108,25 | 9 |
| Rhein-Nahe | 11,10 | 0 |

| | | Div. 1874 |
|---|---|---|
| † Stargard-Posen | 101 | 4½ |
| Thüringer | 112,50 | 7½ |
| Tilsit-Insterburg | 23,75 | 0 |
| Weimar-Gera gar. | 54,50 | 4½ |
| do. St.-Pr. | 21,75 | 5 |
| Brest-Grajewo | 31,75 | — |
| Brest-Kiew | 59 | 0 |
| † Galiz. Carl-L.-B. | 86,50 | 8,67 |
| Gotthardbahn | 65,25 | 6 |
| † Kronpr. Rud.-B. | 53 50 | 5 |
| Lüttich-Limburg | 13,50 | 0 |
| Oester.-Franz. St. | 490,50 | 8 |
| † do. Nordwestb. | 236 | 5 |
| do. B. junge | 81,50 | 5 |
| † Reichenb.-Pardb. | 58 | 4½ |
| Rumänische Bahn | 30,50 | — |
| do. St.-Pr. | 86 | 8 |
| † Russ. Staatsb. | 106,70 | 5⅘ |
| Südösterr. Lomb. | 185,50 | 1½ |
| Schweiz. Unionb. | 3,70 | 0 |
| do. Westb. | 6,70 | 0 |
| Warschau-Wien | 234 | — |

#### Ausländische Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 5 | 93,50 |
| † Kaschau-Oderbg. | 5 | 65 |
| † Kronpr. Rud.-B. | 5 | 75,50 |
| † Oest.-Fr. Staatsb. | 3 | 313,50 |
| † Südöst. B. Lomb. | 3 | 228 |
| Südöst. 5% Oblg. | 5 | 79,60 |
| † Oester. Nordwestb. | 5 | 81,25 |
| do. do. B Elbethal | 5 | 65,75 |
| † Ungar. Nordostb. | 5 | 60 50 |
| † Ungar. Ostbahn | 5 | 55,40 |
| Brest-Grajewo | 5 | 80,50 |
| † Chark.-Azow rtl. | 5 | 96,50 |
| † Kursk-Charkow | 5 | 97 |
| † Kursk-Kiew | 5 | 98,25 |
| † Mosco-Rjäsan | 5 | 100,40 |
| † Mosco-Smolensk | 5 | 97,40 |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 86,75 |
| † Rjäsan-Kozlow | 5 | 98,25 |
| † Warschau-Teresp. | 5 | 97,25 |

#### Bank- und Industrieactien.

| | | D v. 1874 |
|---|---|---|
| Berliner Bank | 87 | 0 |
| Berl. Bankverein | 73 | 4½ |
| Berl. Cassen-Ver. | 205 | 19⅕ |
| Berl. Com. (Ges.) | 60 | 0 |
| Berl. Handels-G. | 88,90 | 7 |
| Berl. Wechslerbk. | 41 | 0 |
| Bresl. Discontob. | 59,10 | 4 |
| Centralb. f. Bauten | 15 | 4 |
| Ctrb. f. Ind. u. Hnd | 64,50 | 4 |
| Danzig. Bankver. | 49,50 | 0 |
| Danziger Privatb. | 115 | 6 |
| Darmst. Bank | 108,30 | 10 |
| Deutsche Genoss.-B. | 92 | 6 |
| Deutsche Bank | 76 | 5 |
| Dtsch. Eff. u. W. | 104,10 | 8⅓ |
| Deutsche Unionb. | 76,75 | 8 |
| Disc.-Command. | 120,75 | 12 |

| | | Div. 1874 |
|---|---|---|
| Gew.-Br. Schuster | 22 | 0 |
| Int. Handelsges. | 31,25 | 0 |
| Königsb. Ver.-B. | 81,50 | 5¾ |
| Meining. Creditb. | 79,90 | 4 |
| Norddeutsche Bank | 121,10 | 10⅘ |
| Oest. Credit.-Anst. | 341,50 | 6⅞ |
| Preußische Bank | 167 | 12¾ |
| do. Bodencr.-B. | 90 | 8 |
| Pr. Cent. Bd.-Cr. | 110,75 | 9½ |
| Preuß. Crd.-Anst. | 51 | 0 |
| Pom. Rittersch.-B. | — | 9⅙ |
| Schaffhaus. Bnkv. | 75 | 5½ |
| Schles. Bankverein | 79,25 | 6 |
| Stett. Vereinsbank | 81,25 | 0 |
| Ver.-Bk. Quistorp | 13,25 | 0 |
| Actien d. Colonia | 6300 | 55 |
| Bauverein Passage | 15,25 | ½ |
| Brl. Centralstraße | 30 | 3 |
| Deutsche Baugej. | 46,75 | 0 |
| do. Eisnb.-B.-G. | 6,25 | 0 |
| do. Reichs-Cont. | 68,75 | 4 |
| Wäseman Bau-G. | 34,50 | 2½ |
| A. B. Omnibusg. | 86,50 | 10 |
| Ctr. F. f. Baumat. | 17,75 | 0 |
| E.-A. f. G. u. W.-A. | 1 | 0 |
| Nordd. Pap.-Fabr | 20 | 0 |
| Wöhlert Maschinf. | 19 | 5½ |
| Westend-Gesellj. | 9,50 | 0 |
| Baltischer Lloyd | 31,40 | 0 |
| Königsbg. Vulkan | — | 0 |
| Münnich, Ch. W. | 0,70 | 0 |
| Obrschl. Eisnb.-B. | 37,50 | 2 |

#### Berg- u. Hütten-Gesellsch.

| | | Div. 1874 |
|---|---|---|
| Dortm. Union Bgb. | 11,50 | 0 |
| Königs- u. Laurah. | 71,75 | — |
| Stollberg, Zink | 20,90 | 1 |
| do. St.-Pr. | 80 | 6 |
| Victoria-Hütte | 31,75 | — |

#### Wechsel-Cours v. 4. Nov.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 3 | 168,50 |
| do. | 2 Mn. | 3 | 167,75 |
| London | 8 Tg. | 4 | 20,33 |
| do. | 3 Mn. | 4 | 20,155 |
| Paris | 8 Tg. | 4 | 80,70 |
| Belg. Bankpl. | 8 Tg. | 4½ | 80,75 |
| do. | 2 Mn. | 4½ | 80,20 |
| Wien | 8 Tg. | 4½ | 177,80 |
| do. | 2 Mn. | 4½ | 176,50 |
| Petersburg | 3 Wch. | 5½ | 266 |
| do. | 3 Mn. | 5½ | 264 |
| Warschau | 8 Tg. | 5½ | 266,75 |

#### Sorten.

| | |
|---|---|
| Louisd'or | — |
| Dukaten | 9,50 |
| Sovereigns | 20,31 |
| Napoleonsd'or | 16,14 |
| Imperials | 16,65 |
| Dollar | 4,17 |
| Fremde Banknoten | 99,80 |
| Oesterreichische Banknoten | 178,25 |
| do. Silbergulden | 185 |
| Russische Banknoten | 267,25 |

Die
## Weinhandlung
von
## Adolph Wolffberg,
**Hundegasse 116,**
empfiehlt Roth-, Rhein-, Mosel-, Ungarwein 2c. Lager sämmtlicher deutscher, franz. u. schweizer Liqueure. Import von Rum, Cognac, Arrac in Flaschen und Gebinden, Grogh-, Glühwein und diverse Punsch-Essenzen. (909

## Die Säckefabrik
von
## A. F. Kirsten in Elbing
liefert 10% billiger wie jeder Hamburger Zwischenhändler vermöge der billigen Arbeitslöhne und der directen Beziehungen **Getreidesäcke** von nur bestem Drillich, **Mehlsäcke** zum Export und sogenannte Lieferungs-Säcke für Berlin, **Salzsäcke**, in allen Größen und Qualitäten, sowie alle anderen nur denkbaren Sorten Säcke.

Proben werden gegen Nachnahme zugeschickt. Preislisten stehen gern zu Diensten.

Viehscheeren, Flieten, Trokare, thierärztliche Taschen, Viehspritzen 2c., sowie Rastr-, Hühneraugen-, Taschen-, Fleisch-, Tisch-, Schinken- und Brodmesser, Nikfänger 2c. 2c. empfehlen
**W. Krone & Sohn, Holzmarkt 21.**
NB. Reparaturen werden stets ausgeführt.

Bruchbandagen jeder Art, Leibbinden für Hängebäuche, Gebärmutterträger und -Bandagen, Gummistrümpfe gegen Krampfadern, Bettunterlagen von Gummi, Catheder, Clystirspritzen, auch zum Selbstclystiren, Mutter- und Wundspritzen, Clysopomps 2c. 2c. empfehlen
## W. Krone & Sohn,
**Holzmarkt No. 21.**
**NB.** Damen mögen sich vertrauensvoll an Frau **A. Krone** wenden. (9620

## Ein Geschäftshaus,
gute Lage, wird von einem Selbstkäufer mit ca. 9000 ℳ. Anzahlung zu kaufen gesucht. Gefällige Adr. mit Preis und Miethsbetrag-Angabe werden unter No. 9448 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

## Mein Grundstück
**108 pr. Morgen groß,**
im guten Zustande mit neuen Gebäuden, 1/4 Meile von der Stadt, in schöner Gegend, ist zu verkaufen. Preis 9000 Rℓ Anzahlung nach Abkommen. Näheres unter No. 9611 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann wünscht Unterricht in der englischen Sprache (Conversation und Correspondenz). Adressen mit Angabe des Honorars sub No. 9399 werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

# Otto Harder
## Gr. Krämergasse No. 3.
Provinzial-Gewerbe-Ausstellung Königsberg 1875.

Prämiirt. Silberne Medaille.

## Strumpfwaaren-Fabrik,
**Strickmaschinen im Hause,**
**Seiden-, Band-, Wollen-, Baumwollen-, Posamenten-Handlung,**
## Tricotagen-Lager
empfiehlt in großer Auswahl:
**Wollene Hemden** für Herren, Damen und Kinder
**Wollene Beinkleider** für Herren, Damen und Kinder,
**Baumwollene Beinkleider** für Herren, Damen und Kinder.
## Eigenes Fabrikat.
**Wollene Strumpflängen, Strümpfe und Socken,**
**Gestrickte und gehäkelte Röcke** für Damen und Kinder,
**Gestrickte und gehäkelte Westen** für Damen und Kinder,
**Leibbinden** in jeder Größe,
**Gestrickte Hemden und Beinkleider,**
**Reise-Westen und Jaquets.**

# North British and Mercantile.
**Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in London und Edinburg,**
**mit Domicil und Grundbesitz in Berlin.**
## Gegründet 1809.

| | | |
|---|---|---|
| Grundcapital | ℳ. | 40,000,000. |
| Feuerreservefonds | „ | 11,900,412. |
| Feuer-Prämien-Reserve | „ | 5,084,270. |

Hierdurch machen wir bekannt, daß wir dem Kaufmann Herrn
## R. Block — hier
eine Agentur obiger Gesellschaft für Danzig und Umgegend übertragen haben.
Danzig, den 5. November 1875.
## Die General-Agentur
## Emil Neumann.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zum Abschlusse von Feuerversicherungen aller Art gegen billige, feste Prämien.
## R. Block,
**Agent, Frauengasse 36.**

# Winterschuhwaaren,
Beste Eisen-Klappbettstellen mit und ohne Drahtboden. Waschtische à 4 ℳ.

alle Sorten und Größen in den vorzüglichsten Fabrikaten und größter Auswahl.
**Neueste elegante Filzgalloschen,** welche auf den Stiefeln **kaum bemerkbar** sind, à 7,50.
**Elegante Holzsohlenschuhe** für Herren und Damen, von 3,50 an.
**Winter-Gummischuhe** jeder Art.
**Wollene Herren-Röcke und Jaquetts,** neue gutsitzende Façons, von 6,50—10,50.
**Petroleum-Lampen jeder Art** in vorzüglich neuen Mustern **zu sehr billigen Preisen.**
**Petroleum-Laternen,** Sturmlaternen, Sturmlampen, Wagenlaternen und alle Sorten Laternen.
**Petroleum-Kochapparate** und Geschirre in vorzüglichen neuen Mustern **zu sehr billigen Preisen.**
**Pferdegeschirrartikel** jeder Art. **Koffer, Reisetaschen, Damentaschen 2c. Schaukelpferde 2c.**
empfehlen en gros und en détail billigst
## Oertell & Hundius, 72. Langgasse 72.

## Elegante, gestrickte wollene Westen
für Damen und Kinder, in allen Farben, offerirt billigst
## Julius Konicki.

## Strickwolle
in großem Sortiment, von der billigsten bis zur besten Qualität empfehle zu billigen Preisen.
## Julius Konicki.

Eine große Partie
## Buckskinhandschuhe
habe zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt.
## Julius Konicki.

## Tücher
in Zephir-, Moos- und Mohairwolle, in allen Größen und Farben, offerirt
## Julius Konicki.



Ein Paar Haupt Wagenpferde (Rappen), 5 Fuß 5 Zoll groß, 5- u. 6-jährig, u. einen **fein gerittenen** und gefahrenen Isabellen mit schwarzen, tigerartigen Flecken, stehen zum Verkauf **Vorstädt. Graben No 44, Thüre 7.** (9616

**Auf dem Gute Laegs bei Pr. Holland stehen**
## 180 Stück kernfette Hammel u. Mutterschafe
**zum Verkauf.**
9613)
**Vageler,**
**Gutspächter.**



## Neun tragende holländ. Stärken stehen zum Verkauf in Boegen b. Domnau, Bahnhof Pr. Eylau.
(9610

Die diesjährige **Lamm-Wolle** liegt in **Rexin per Praust** verkäuflich und werden Gebote dort entgegen genommen.

**Eine frequente Restauration,** oder kleines Hotel hier oder außerhalb, wird zu pachten gesucht. Off. werden u. No. 9624 in d. Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein gut dressirter und schön gezeichneter **Hühnerhund**, ist billig zu verkaufen bei **J. Mirau** in Zuckau (9627

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.